Der Wanderer

Mitteilungsblatt des Gaues Sachsen im Touristen-Verein „Die Naturfreunde"

Der Bezugspreis für jede Nummer beträgt 30 Reichspfennig bei freier Zustellung. Jahresabonnement (12 Nummern) 2.50 RM.

Verlag: Gaugeschäftsstelle, Dresden, Ritzenbergstr. 4, Part. Tel. 23636 Postscheckkonto: Dresden Nr. 15312 / Girokonto: Dresden Nr. 85097 Schriftleitung: Arthur Pramann, Dresden-A., Wettinerpl. 10. Tel. 25261

Erscheint am 1. jed. Mon. – Inseratenpreis: 1 S. 100.–, 1/2 S. 55.–, 1/4 S. 30.–, 1/8 S. 20.– RM. Bei mehrmaliger Aufnahme entspr. Rabatt.

Nummer 11 | Dresden, 1. November 1927 | 9. Jahrgang

FLIEGENDER SOMMER

Der Herbst ist gekommen, durch die Natur klingt wieder das stille, wehmütige Lied von der Zeit, die „nun erfüllet" ist. Lautlos und doch so vielsagend gleiten die Herbstfäden durch die klare, flimmernde Luft, und die Seele beschleicht wieder jenes gemischte Gefühl von Erfüllungsbewußtsein und köstlichem Erinnern, von Abschiednehmen und Abendfrieden.

Der erste Herbstfaden über der müden, vor ihrem Ende noch einmal sich schmückenden Landschaft hat etwas Gemeinsames für unser Gefühl mit dem ersten Silberfaden im dunklen Haar: die Sonnenhöhe des Lebens ist überschritten, der Abstieg beginnt. Und doch gibt im Grunde das lustig auf Windesflügeln dahinsegelnde leichte Gespinst zu solchen Erwägungen gar keinen Anlaß. Im Gegenteil: die Geschichte seiner Entstehung ist eher erheiternd als nachdenklich stimmend, und wer sich die Mühe nimmt, in Gedanken die fliegenden Fäden weit, weit in die geschichtliche Vergangenheit des Spinnenstammes hinein fortzuspinnen, der findet, daß sie von einem Abstieg des Lebens durchaus nichts erzählen.

Es hat lange gedauert, bis das scheinbar so offen zutage liegende Geheimnis des „fliegenden Sommers" ganz zweifelsfrei aufgeklärt wurde. Was heute bereits jeder Schulknabe weiß: daß gewisse Arten von Spinnen am Werke sind, wenn allüberall im freien die glitzernden Fäden die Luft erfüllen, von Büschen und Hecken wie lange, lustige Wimpel wehen, zwischen den Zweigen der Bäume sich hinziehen und sich dem Wanderer unbemerkt um den Hut legen, das war noch bis tief in das 19. Jahrhundert hinein eine vielfach umstrittene Erscheinung.

Ein bedeutender englischer Naturforscher des 17. Jahrhunderts hielt die Herbstfäden für ein Erzeugnis der Atmosphäre und meinte, es sei nicht ausgeschlossen, daß die großen weißen Sommerwolken (die sogenannten Kumuluswolken) aus dem gleichen Stoffe beständen. Ein späterer Beobachter gab sie für zähe Materie aus, die mit den Dünsten aufsteige und durch mäßige Sonnenwärme getrocknet und verklebt würde, und wieder andre hielten den silbern schimmernden Altweibersommer, wie der sehr unhöfliche Volksmund das schwebende Spinnweb zu bezeichnen pflegt, für eine harzähnliche Ausschwitzung der Nadelbäume. Auch Käfer, Schildläuse und mancherlei andere Insekten wurden für die sonderbare Erscheinung verantwortlich gemacht, bevor man sie endgültig auf das Konto der Spinnen setzte.

Nun muß man freilich sagen, daß die hauptsächlichen Verfertiger des fliegenden Sommers, die Krabben- und Wolfsspinnen, ihr Produktionsgeheimnis von jeher vortrefflich zu hüten verstanden.

Denn wer etwa glaubt, daß er zwischen und unter der Fülle von Fäden, die z. B. ein Stoppelfeld netzartig überziehen, bei näherem Hinsehen entsprechend zahlreiche Spinnen entdecken müsse, der irrt sich gewaltig. Eine leichte Erschütterung des Fadengewirrs an einer beliebigen Stelle, und wie auf ein Telegraphenzeichen lassen sämtliche Spinnen im weiten Umkreis sich augenblicklich auf den Erdboden

Karl Biese: Wettertannen. Aus dem Kalender „Kunst und Leben". – Verlag: Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf.

fallen, um sich zu verkriechen. Die rasch in dem Netzwerk sich fortpflanzende Erschütterung galt ihnen als Warnung vor einer Gefahr, und meistens vergeht dann geraume Zeit, bevor sich die scheuen und schüchternen Weberinnen wieder ans Licht wagen.

Die alten Beobachter hatten es etwas zu eilig. Ein bißchen Geduld, und sie hätten die heute fast scherzhaft anmutenden Deutungsversuche der Herbstfäden nicht erst zu machen brauchen.

Das Haupträtsel wäre zwar auch durch die längste Geduld nicht der Lösung näher gekommen, das Rätsel nämlich, warum sich die Krabben- und Wolfsspinnen stets erst zur Herbstzeit aufs Fadenziehen verlegen, im Gegensatz zu andern Spinnenarten, die während des ganzen Sommers ihre kunstvollen Fangnetze bauen. Um das zu verstehen, muß man schon etwas näher vertraut mit den Lebensgewohnheiten nicht nur einzelner Arten, sondern der großen Gesamtheit der Spinnen sein. Vor allem muß man wissen, daß sich das Heer der Web- oder echten Spinnen in zwei große Gruppen scheidet: in solche mit seßhafter und solche mit umherschweifender Lebensweise. Die ersteren fangen ihr Opfer in Netzen, die sie an allen möglichen passenden Orten geschickt in das Flugfeld der ihnen als Nahrung willkommenen Kerbtiere hängen, wie das von der Kreuzspinne her allbekannt ist, oder sie bauen sich röhren-, sack- oder trichterförmige Netze, in denen sie wohlverborgen auf Beute lauern. Die andern, Zeit ihres Lebens umherzigeunernden Spinnen dagegen verzichten auf dergleichen Listen und Tücken; sie bauen weder hinterhältige Nester, um daraus urplötzlich auf unvorsichtige Fliegen und Mücken loszuschießen, noch suchen sie diese durch Netze und Fallstricke in ihre Gewalt zu bringen. Als ehrliche Räuber beschleichen sie vielmehr ihr Schlachtopfer immer „in freier Wildbahn" und suchen es laufend oder springend, je nachdem es die Taktik erfordert, zu haschen.

Und nun kommt das Seltsame in der Geschichte: zu diesen weder Netze noch Fangstricke webenden Spinnen gehören gerade die wenigen Arten, die vorzugsweise während der milden, sonnigen Herbsttage ihre Fäden ziehen!

Das ist der scheinbare Widerspruch, der in die Lösungsversuche des rätselhaften Altweibersommers am meisten Verwirrung gebracht hat. Man konnte sich nicht vorstellen, daß die in so riesigen Mengen Gebüsche und Hecken, Felder und Wiesen überziehenden Fäden einem andern Zwecke als dem des Insektenfanges dienen könnten, weil Spinne und Fangnetz nun einmal Begriffe waren, die einer vom andern untrennbar schienen. Heute wissen wir, daß die Netzfabrikation durchaus nicht von Anbeginn her zu den Eigenschaften der webenden Spinnen gehörte, vielmehr erst etwas nachträglich im Kampf ums Dasein Erworbenes darstellt.

Die physiologische Urbedeutung der Spinndrüsen steht in ganz engem Zusammenhang mit der Brutpflege, nicht nur bei echten, bei Webspinnen, sondern auch schon bei den ihnen geschichtlich voraufgegangenen Gliederspinnen, zu denen u. a. der eifrig in alten Schriftwerken und Herbarien auf Papierläuse und Milben fahndende Bücherskorpion und ferner der unheimliche langbeinige Weberknecht zählt. Auch diese unvollkommeneren Gliederspinnen besitzen zu Zwecken der Brutpflege bereits mehr oder weniger ausgebildete Spinndrüsen, die teilweise schon ein Gespinst, in andern Fällen wenigstens eine Art Kitt liefern. Die echten Spinnen aber, gleichviel, ob sie seßhafte sind oder räubernd umherziehen, überweben samt und sonders die Eier mit einer Schutzhülle, auch dann, wenn sie erstere mit sich herumschleppen, und dieser Urzweck der Spinnfähigkeit hat im Laufe jahrtausendealter Entwicklung dann zu verschiedenen Abänderungen den Anlaß gegeben.

Die allbekannten Hüpf- oder Tigerspinnen, die jeder schon einmal an sonnigen Plätzen auf Mücken und Fliegen hat Jagd machen sehen, bergen ihr Eihäutchen regelmäßig in einem unweit des Jagdreviers liegenden, zierlich gesponnenen sackförmigen Nestchen, in dem auch zuweilen das Ehepaar selbst seine Nächte verbringt, Nützliches so mit dem Angenehmen verknüpfend. Das Brutnest wird gleichzeitig Unterschlupf, hat also schon einen Doppelzweck. Im weiteren Verlauf der Entwicklung führte das einerseits dann zu den unterirdischen, mit Falltüren sinnreich verschlossenen Röhrenbauten der Minierspinnen und anderseits zu den bewunderungswürdigen Taucherglocken der Wasserspinnen.

Die Netzfabrikation stellt nun abermals eine höhere Stufe dar in der Anwendung der allen Webspinnen eigenen Fähigkeit zum Erzeugen von Fäden, eine Stufe, die dadurch erklommen wurde, daß nach und nach das zum Wohnnest gewordene Eiersäckchen aus Nützlichkeitsgründen zum Fangapparat sich erweiterte. Je weiter nämlich die Fäden auseinanderstrebten, die zur Befestigung der Wohn- oder Jagdhütte dienten, desto besser wurde für dessen Besitzer die Aussicht, daß kleine Insekten sich darin verhedderten. Das dichte Gewebe unsrer Haus- oder Fensterspinne, dem nach dem Winkel zu stets eine beiderseits offene Röhre als Unterschlupf für die lauernde Räuberin angefügt ist, veranschaulicht gut diesen weiteren Schritt auf der Bahn zu den künstlerisch fein konstruierten Netzen der sog. Radspinnen, zu denen u. a. die Kreuzspinne gehört.

Mit all diesen sinnreichen Mitteln zum Zweck des ergiebigen Beutefanges hat, wie gesagt, das allherbstliche Fadenziehen der Krabben- und Wolfsspinnen gar nichts zu schaffen. Es ist vielmehr eine grundsätzlich neue Verwertung des Spinnvermögens, die in der Geschichte des Spinnenstammes spät erst in Brauch kam: mit Hilfe der fliegenden Fäden wurden die von der Natur ohne Flügel geschaffenen Tiere zu Luftschifferinnen! – Damit ist das Problem des Altweibersommers nun endgültig aufgeklärt.

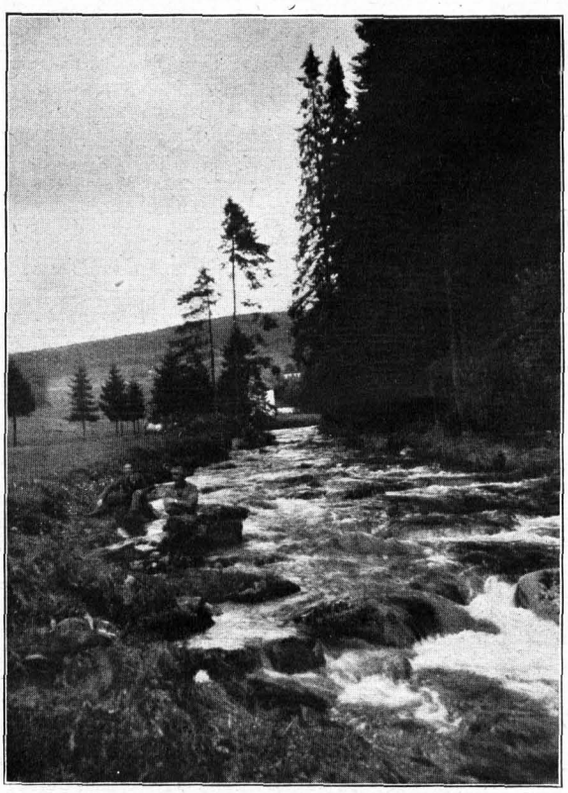
Wenn die leuchtenden Tage des Herbstes gekommen sind und die Natur sich allmählich anschickt, im Schmucke des glühenden Herbstlaubes zur Ruhe zu wandeln, dann steht das im Laufe des Sommers schon ziemlich herangewachsene junge Geschlecht der Krabben- und Wolfsspinnen vor der Notwendigkeit, den Verbreitungsbezirk seiner Art zu vergrößern, erstens, um konkurrenzfreier räubern zu können, und zweitens, um der Gefahr zu entgehen, etwa von Stärkeren seinesgleichen gefressen zu werden. Denn um die Nächstenliebe steht's schlecht bei den Spinnen.

Wandern! lautet die Losung. Und da eine Reise zu Fuß wenig aussichtsreich wäre und Flügel den Spinnen versagt sind, so hat sich bei ihnen unter dem Zwange der Not die Gewohnheit herausgebildet, an ihren Fäden die Luft zu durchsegeln.

Auf allen die Erde überragenden Gegenständen, auf Steinen und Pfählen, Staketen und Baumstümpfen, aber auch an den Zweigspitzen der Büsche und Bäume wimmelt es zu der Zeit, wenn die Herbstfäden ziehen, von vagabundierenden Spinnenarten, die alle den Wandertrieb in sich verspüren. Unruhig laufen sie hin und her, schießen einige Fäden aus, die auf dem Untergrund kleben bleiben, um ihnen zum Anhalten zu dienen, und machen sich bald auch zur Luftfahrt bereit. Zunächst wird ein wehendes Fädchen gesponnen und an einer Stelle des Sitzplatzes sicher befestigt. Sodann läuft die Spinne ein Endchen dem Luftzug entgegen, streckt sich, soweit es die Beine nur irgendwie zulassen, aufwärts, die Hinterleibsspitze besonders noch gegen den Himmel erhoben, und schießt dann den lustig in Form einer Schlinge hinter ihr herflatternden Faden länger und länger aus. Ist er zwei oder drei Meter lang, um genügende Tragkraft zu haben, so beißt ihn die kühne Luftschifferin am befestigten Ende ab, löst bei ihr günstig erscheinendem Winde die Füße vom Untergrund, zieht sie fest an sich und gleitet mit ihrem Faden in langsamem Flug von dannen. Es ist das Prinzip des passiven „Fliegens" der Pflanzensamen, das hier in der Spinnenwelt Nachahmung findet. Für sich allein würde das Spinnchen zu schwer sein, als daß die nur mäßig bewegte Luft es zu tragen vermöchte. Der ausgeschossene leichte Faden indessen vergrößert die Oberfläche und macht ein Dahinschweben möglich. Wohin ihr schwankendes Fahrzeug die Spinne führt, ist dem Zufall anheimgegeben. Vielleicht bleibt es bald nach dem Aufstieg schon irgendwo hängen und die mit ihm reisende Luftschifferin wird zur vorzeitigen Landung gezwungen. Vielleicht aber führt es die Seglerin weit fort von dem Aufstiegsorte, über Flüsse und Seen, Felder und Wälder, Täler und Berge.

Darwin berichtet, daß während seiner Erdumsegelung eines Tages Tausende kleiner rötlicher Spinnen auf Fäden angeflogen kamen und an Bord des damals über 60 Seemeilen vom Lande entfernten „Beagle" niedergingen, und andre Naturforscher wissen von ähnlich weiten Luftreisen der Spinnen zu melden. Es gibt Arten von so eigentümlicher Verbreitung, daß diese letztere ohne die Annahme einer Luftfahrt auf Windesflügeln überhaupt nicht verständlich sein würde.

Nun muß man aber nicht glauben, daß solch eine einmal auf Reisen gegangene Spinne den Winden auf Gnade und Ungnade ausgeliefert und schlimmstenfalls verdammt sei, wie ein Odysseus der Lüfte für Wochen und Monate ruhelos zwischen Himmel und Erde umherzusegeln. Auch unsre winzigen Luftschifferinnen vermögen nach Wunsch ihre Landung herbeizuführen, wenn ihnen der Zeitpunkt geeignet erscheint. Ist das der Fall, so beginnt unser fliegendes Tierchen an seinem Faden entlang zu klettern und ihn mit den Beinen zu einem



Im Schwarzwassertal (Erzgeb.)
Phot.: Genosse Otto Klitzsch, Wildenfels-Härtensdorf

weißen Flöckchen zusammenzuwickeln. Das schwankt dann noch einige Zeit auf den Wellen des Luftmeeres dahin, kommt aber dabei dem Erdboden näher und führt in der Regel als Fallschirm die Luftschifferin einer sicheren Landung entgegen. Nur wenn die Herbstfäden allzu dicht beieinander schweben, so daß die Gefahr ihrer vielfachen engen Verschlingung zu langen, flockenartigen Bändern besteht, wird die willkürliche Landung unmöglich. Zu ihrer Zeit aber kommen auch diese zurück auf die Erde, wehen als Wimpel von Hecken und Büschen und erzählen alsdann auch dem einsamen Wanderer die Geschichte vom Spinnlein, das fliegen gelernt hat:

Nicht jeder wandelt nur gemeine Stege,
Die Spinnen, siehst du, bauen luft'ge Wege.

Wir entnehmen diesen interessanten Aufsatz dem „Märchenbuch der Natur" von Karl W. Neumann. Verlag: Quelle & Meyer, Leipzig.

Reichstagung der Photogruppen im Touristenverein Die Naturfreunde

Neben der Pflege des Wanderns und der Natur- und Heimatkunde haben die Naturfreunde in allen ihren Ortsgruppen die Photographie eifrigst gefördert. Innig verknüpft ist die Lichtbildnerei mit den Wanderungen, und so haben schon seit Jahrzehnten in der Naturfreundebewegung eigene Photogruppen bestanden, die es sich angelegen sein ließen, die photographische Kunst im Dienste der Vereinsbestrebungen zu verwerten. Wer möchte sich dabei nicht gerne der gediegenen Lichtbildervorträge der Naturfreunde erinnern, die fast ausschließlich nach Aufnahmen ihrer Mitglieder zusammengestellt wurden, und wer denkt nicht zurück an die große Olympiadeausstellung in Frankfurts Mauern, wo gerade die Naturfreunde es waren, die in einer mustergültigen Zusammenstellung und eindrucksvollen Aufmachung ihre Bestrebungen der breiten Oeffentlichkeit klarlegten.

Am 17. und 18. September hatten sich nun in Frankfurt a. M. die Vertreter der Photogruppen der Naturfreunde zusammengefunden, um in einer Konferenz einen engeren Zusammenschluß der Photoabteilungen zwecks gemeinschaftlicher, zielbewußter Arbeit herbeizuführen. Aus allen Teilen Deutschlands waren dazu die Vertreter erschienen. Am 17. September, 20 Uhr, konnte ein Vertreter der deutschen Reichsleitung der Naturfreunde im Gewerkschaftshause die Tagung eröffnen. Zunächst gaben die Vertreter der einzelnen Gaue Bericht über den derzeitigen Stand der Photoarbeit innerhalb der Bewegung. Manch interessante Feststellungen konnten gemacht werden; so stellten sich in vielen Gauen die Naturfreunde mit ihrer Photoarbeit in den Dienst der Heimatschutzbewegung, andernorts stellten sie ihre reichhaltige Lichtbildersammlung den Bildungsausschüssen der Arbeiterschaft zur Verfügung. In zahlreichen Gruppen wurden bei besonderen Anlässen Ausstellungen durchgeführt, und nicht zuletzt die illustrierten Arbeiterzeitungen („Volk und Zeit") mit gutem Bildmaterial versehen. Wo sich hier und da noch Mängel in der Photoarbeit zeigen, wird nicht gescheut, sie aufzudecken und den Weg zur Besserung zu zeigen. In einem längeren Referat wurde klar nachgewiesen, daß für die Zukunft die Photoarbeit, besonders in der planmäßigen Herstellung von Lichtbilderserien, mehr gefördert werden müsse und deshalb der Zusammenschluß aller Photogruppen und der Gaulichtbildstellen zu einer Reichsarbeitsgemeinschaft notwendig sei.

In der Sonntagtagung behandelte zunächst ein Genosse aus dem Gau Nordmark in eindrucksvoller Weise die Frage: „Das Wandern und die Lichtbildnerei". Er ging davon aus, wie schon immer der Mensch bestrebt gewesen sei, das Naturschöne, das er auf seinen Wanderungen erschaut und erlebt, mit Stift oder Pinsel als bleibende Erinnerung festzuhalten, und wie gerade durch die Erfindung der Photokunst diesen Wünschen ungeahnte Befriedigungsmöglichkeit gegeben wurde. Aber leider sei im allgemeinen die Gruppenknipserei weit verbreitet, und es müßten die Photogruppen alles aufbieten, den Anfängern in der Photographie Ziel und Richtung zu zeigen: schöne Landschaftsbilder, Städteansichten, heimatkundliche Denkmale aus Stadt und Land, geologische Charakterbilder der Landschaft, Pflanzen und Tiere, die am Wanderweg stehen, und nicht zuletzt den Menschen bei seiner Arbeit und seiner Erholung und in seinen Wohnungen, wobei manches soziologisch wichtige Moment für die Propagandatätigkeit der freiheitlichen Bewegung auszunutzen sei. Die Auswertung der Aufnahmen für Lichtbild- und Ausstellungszwecke wurde ebenfalls gebührend gewürdigt.

In einem weiteren Referat wurden die Aufgaben der Gaulichtbildstellen im Dienste der Belehrung und der Propaganda sowie die Vorbereitungen für eine erfolgreiche Durchführung von Lichtbildervorträgen eingehend besprochen und den Delegierten manche wertvolle Fingerzeige für die Bildungsarbeit in den Wintermonaten gegeben. Zur Durchführung der gefaßten Beschlüsse wurde ein fünfgliedriger Reichsarbeitsausschuß gebildet, in dem je ein Vertreter der Gaue Nordmark, Rheinland, Baden, Südbayern und der Reichsleitung sitzt. Ueber die Veranstaltung von Werbeausstellungen sollen Richtlinien ausgearbeitet werden, so daß in Zukunft alle Ausstellungen der Naturfreunde einen einheitlichen Charakter haben.

In der Stellungnahme zum neugegründeten Arbeiterphotographenverband wurde betont, daß diese Neugründung nicht notwendig gewesen sei, da sein Arbeitsprogramm seit Jahrzehnten von den Naturfreundephotogruppen in die Tat umgesetzt werde. Photogruppen der Naturfreunde dürfen korporativ dem Verband nicht beitreten, um eine Zersplitterung der Arbeitskraft zu verhindern.

Vom Sturm vernichtet (Daltenberggebiet)
Photogruppe Plauenscher Grund

Sehr beachtenswert waren die Probebilder aus den von den Gruppen hergestellten Lichtbilderreihen, die im Tagungslokal mittels Bildwerfer auf die Leinwand gezaubert wurden. Ferner wurde eine Anzahl von Neuheiten auf photographischem Gebiet eingehend besprochen. Mit der Hoffnung, daß die erste Tagung der reichsdeutschen Photogruppen und deren Zusammenschluß sich zu einer erfolgreichen Arbeitsgemeinschaft auswirken möge, konnte die harmonisch verlaufene Tagung ihr Ende finden.

Mit der Reichstagung verbunden war eine Photoausstellung, die uns einen Querschnitt von dem zum Teil künstlerischen Schaffen einzelner Photogruppen gab. Was sich die Reichsarbeitsgemeinschaft als vornehmes Ziel setzte, sah man hier und da schon erfüllt. Neben gute Landschaftsbilder gesellten sich wohlgelungene Tieraufnahmen.

Nicht die Totalität eines Naturausschnittes war es, was den Naturfreund zum Festhalten auf der Platte fesselte; eine knorrige Weide am Bachesrand oder ein altes Bauernhaus, geologisch wertvolle Gebilde oder das Innere einer Kirche. Daneben sah man den pflügenden Bauer oder die Garbenhüte eines Aehrenfeldes. Bewußt wird der arbeitende Mensch als Bildmotiv gewählt. Hamburg, ganz hervorragend vertreten, zeigte das ästhetisch Schöne der Technik, des Hafens mit seinen Arbeitsbienen. Halberstadt, Dresden, Mainz, Frankfurt und Berlin waren ebenfalls gut vertreten. Besonders Berlin leistet auch auf dem Gebiet der fachlichen und künstlerischen Anleitung des Liebhaberphotographen Tüchtiges. Was eine gute Kamera leistet, führte Darmstadt mit seinem Taunus im Schnee, Bauernköpfen usw. vor. Mit dem von den bekannten Leitzwerken in Wetzlar herausgebrachten Leica-Apparat (24×36 Millimeter) wurde das der Natur Abgelauschte in einer technisch und künstlerisch derart vollendeten Form photographisch wiedergegeben, daß man in der Tat von einer beispiellosen Spitzenleistung sprechen muß. Der Leica-Apparat müßte der Apparat des photographierenden Naturfreundes werden, wenn die Anschaffungskosten nicht allzu hoch wären.

Nach den Proben, die alle ausgestellten Ortsgruppen gaben, darf man mit großem Interesse der ersten Wanderausstellung der Naturfreunde entgegensehen. So kann auch die Photoarbeit ein wertvolles Stück Kulturarbeit in unserm Befreiungskampf – der dadurch nicht vergessen werden darf – leisten.

Um den sich Beteiligenden zu praktischer Arbeit Grundlagen zu geben, wurde zum Schluß noch folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die in Frankfurt a. M. tagenden Vertreter der Photogruppen und Gaulichtbildstellen begrüßen auf das lebhafteste den erfolgten Zusammenschluß der an der Lichtbildnerei interessierten Kreise im Touristenverein Die Naturfreunde.

Sie geloben, ihre ganzen Kräfte in den Dienst der Vortriebs- und Bildungsarbeit der Bewegung zu stellen, erwarten aber mit aller Bestimmtheit, daß die Reichsleitung und die Gauleitungen die Arbeit der Photogruppen in jeder Hinsicht fördern. Sie beauftragen ferner den neugewählten Reichsausschuß der Photogruppen und Lichtbildstellen, mit aller Energie an die Arbeit heranzugehen, um durch die baldmögliche Herausgabe der Richtlinien einer gedeihlichen Zusammenarbeit einen Weg freizumachen."

Soziales Wandern!

Das beste Bildungsmittel des Menschen ist Anschauungsunterricht. Der Lehrer, der anschaulich wirkt, hat sicher immer die aufmerksamsten Hörer. Das Wandern ist uns Naturfreunden ja mehr als Mittel, um uns gesund zu erhalten und genießend im Sonnenlicht umherzusteigen. Wir wollen durch das Wandern lebensstark und kampfbereit bleiben, Kämpfer sein für eine bessere Gesellschaftsordnung. Mögen die Alltagserscheinungen noch so bezwingend für unser sozialistisches Erkennen sein, möge jeder Riemenschlag an der Maschine vom Klassenkampf singen, solange wir nichts Faßbares, keinen sozialistischen Gewinn vor uns haben, ist doch unser Kämpfersein schwach. Nun behaupte ich, daß wir im sozialen Wandern ein Mittel haben, einsetzende Stumpfheit zu verhüten und noch schlummernden Kampfgeist zu wecken; natürlich kommt dies nur in Frage für soziales Wandern in Gruppen. Unsre Jugend weiß das, hat den erzieherischen Wert, der darin liegt, erkannt und führt solche Fahrten aus, nur noch zu wenig; den älteren Genossen fehlen derartige Wanderungen fast ganz.

Wie führen wir das soziale Wandern durch? Nun, vor allem nicht schematisch, nicht etwa bei derartigen Wanderungen den Naturfreund verstecken, nein, das Auge soll sich, wie immer, am Schönen weiden, um so schärfer sieht es dann die rauhen Gegensätze. Und Gegensätzliches wollen wir ja auf den Wanderungen schauen. Bestimmend dabei ist, ob ich es allein sehe oder in Gemeinschaft, darum betone ich nochmals, muß die soziale Wanderung Gruppenwanderung sein, nicht ein beschränkter Kreis von Genossen, die schon in ihrer üblichen Lebensart eng zusammenstehen, sondern die bunt zusammengewürfelte Gruppe. Das Vorhandensein von nicht nur geistig Hochgestellten zwingt ja, das Weltbild auch mit den Augen andrer zu betrachten. Sollen nun nur Arbeitsstätten aufgesucht werden? Nein, das ist ja der Fehler, der manche Gruppe so schnell wieder davon abbringt, weil man nicht jeden Sonntag sehen will, was man täglich vor Augen hat. Dennoch ist es das empfehlenswerteste, wenn Landgruppen nach den Industriezentren gehen, um moderne Schlachthöfe, Güterbahnhöfe, Häfen, Gas- und Elektrizitätswerke zu besichtigen, auch Einblicke in den Verwaltungskörper der Städte sind sehr interessant. Das begehrteste Objekt sind immer noch Einfahrten in Bergwerke. Leider ist ihr Besuch sehr schwierig; hier könnten von Amts wegen tatsächlich Erleichterungen geschaffen werden. Es würde sicher manchem zum Vorteil gereichen, wenn er einmal Vergleiche ziehen könnte zwischen seiner Arbeit und der des Bergarbeiters.

Wir haben auch eine ganze Reihe von Lehrern als Mitglieder, mit ihren Schulklassen wandern sie hinaus, wandern mit euern Kindern sozial. Und nicht nur die Lehrer, Wandergenossen, sondern alle Eltern sollten mit ihren Kindern sozial wandern. Das empfängliche Gemüt des Kindes ist bereit zum sozialen Schauen. Knaben im Alter von zehn bis zwölf Jahren und erst recht darüber, drängen geradezu nach Einblick in die Technik jeder Sache und wie leicht ist da das soziale Verhältnis mit angeführt. Nicht störend wirkt es auf den kindlichen Geist, denn das Kind, was noch ein jedes Ding für sich sieht, baut sich die Einzelheiten erst selbst zum Bild zusammen. Ich weiß sehr gut, wie ich als 13jähriger Bub das erstemal in den großen Ferien in der Heimat meiner Eltern weilte, wie tief ich mich in das Leben der Tagelöhner des großen pommerschen Gutshofes hineinfragte und wie ich erstaunte ob des bedürfnislosen Lebens derselben; obwohl bei uns zu Hause nie Ueberfluß vorhanden war, half ich doch schon vom zehnten Jahre an mitverdienen. Damals habe ich mir bereits die ersten Gedanken über arm und reich gemacht, die erst zum Teil Befriedigung fanden, als ich mit 15 Jahren die Bücher der internationalen sozialistischen Bibliothek in die Hände bekam. Wie leicht ist es uns in die Hand gegeben, unsern Kindern die Augen zum sozialen Schauen zu öffnen und damit ihren Geist zum sozialistischen Denken anzuregen. Führt sie durch die Großstadt, geht aus dem Geschäftsgetriebe durch die engen Straßen der Vorstädte mit den Mietkasernen, den lichtlosen Höfen mit Schmutz und Modergeruch und dann in die Villenvororte mit den pompösen Häusern, den Prachtgärten; dazu erzählt dem Kind vom Arbeiter und den Drohnen.

Führt das Kind durch die öden Dorfstraßen, wo man an Regentagen bis zum Knie im Schmutz versinkt und laßt es in die noch öderen Katen der Landarbeiter schauen. Hier als Gegenstück dann das Schloß mit Park des Gutsherrn.

Wir beklagen uns über die Weltfremdheit mancher behördlichen Verordnungen, über die vorsintflutlichen Anschauungen mancher hohen Beamten. Ist es denn ein Wunder? Wir selbst laufen ja immer zwischen Bretterzäunen, die uns das, was dahinter ist, vorenthalten. Zum Ueberfluß gibt es für unsre akademische Jugend noch „Brillen", die das Vorbeischauen am Tatsächlichen erleichtern. Wenn jeder Deutsche, der Verwaltungsbeamter werden will, längere Zeit mit einem Proletarier Hand in Hand durch sein Vaterland wandern müßte, ehe er sein Examen machen könnte, es würde sicher manches anders werden.

Auf jeder Gruppenfahrt sind Freunde mit, die noch nicht ganz bei unsrer Sache sind. Ist es uns gelungen, den Bruder im Schacht zu beobachten, dann nicht heraus aus der Erde Schoß zur Rast und Erholung in den Wald, sondern folgt dem Bergmann in seine Behausung, aber nicht nur in die von den Werksverwaltungen empfohlenen Mustersiedlungen. Vergleicht, wie die schwerste Arbeit bewertet wird. Es ist richtig, wir wissen es, daß uns selten Bilder erwarten, die den kulturellen Ansprüchen des Arbeiters genügen, aber wir sollen es durch eigene Anschauung kennenlernen, um es um so deutlicher den Herrschenden entgegenhalten zu können.

Die Dresdner Jugend zieht seit Jahren zum Herbst ins Königsbrücker Hinterland, in die zerschossenen Dörfer. In so einem öden Gehöft setzt man sich zusammen und läßt nun die Gedanken spielen: Rauch steigt aus der Esse, lebendig ist's auf dem Hofe, Blumen blühen vor dem Fenster, liebe Menschen stehen in der Tür. Jetzt kommt der Militarismus: Hier ist Geld, wir brauchen zum Kriegspielen dein Bauerngut, und schon rasen Geschütze über reife Felder, schlagen Geschosse in die Dächer, die den Menschen Schutz boten. Keine Massendemonstration gegen den Krieg kann so tief einwirken, als ein Durchstreifen jenes Gebietes.

Ein andres Bild. Wir sind auf großer Fahrt, wandern über Berg und Tal, von luftiger Höhe lacht eine Ritterburg. Wir steigen hinauf, stehen auf der Zinne, sehen nicht nur den Ritter in seiner glänzenden Rüstung, ergötzen uns nicht nur an dem Ritterkram, den man für Geld zu sehen bekommt, sondern sehen auch den Schaffer der Burg, den Bauern aus dem Dorfe drunten, der mit Weib und Kind in elendem Frondienst die Quadern aufeinander türmen mußte, damit der Nutznießer seiner Arbeit ein herrlich Leben führen konnte. Dem Leibeigenen des Ritters folgte dann der Soldgänger der herrschenden Klöster und Abteien.

Der Dom, der das Stadtbild beherrscht, ist der Besichtigung wert. Nicht nur die Baukunst betrachten wir, das Auge sieht jene Zeit, da der Bann, der von dem kirchlichen Gemäuer ausging, den Menschen in seine Gewalt zwang.

Neue Gebäude entstehen in unsern Großstädten von verblüffender Einfachheit. Sie wirken bestimmend auf den Beschauer, vielleicht sind sie Meilensteine an der Straße, die zu jener Zeit führen wird, die so gerade und echt wie diese Bauwerke ist. Das soziale Wandern kann uns zum Gehen auf dieser Straße helfen.

W. Beier, Dresden.

Trüber Herbstmorgen (Kreibitz i. B.) Photogruppe Dresden

Vom Wasserfahrsport /

Die Nachkriegszeit hat die Lust zu sportlicher Betätigung in nie geahntem Maße gehoben. Der sportliche Betätigungsdrang ist nicht nur bei der Jugend zu finden, sondern auch bei Personen im fortgeschrittenen Alter; hier wird allerdings der „Fahrsport" der Leichtathletik vorgezogen. Besonders das Wasserfahren in allen seinen Formen ist beliebt geworden; jeder Flußlauf, jeder Teich und Tümpel wird zur Ausübung des Wassersportes in Anspruch genommen.

Für den Laien ist es meist sehr schwer, bei dem ersten Entschluß die für ihn richtige Bootsart zu finden. Mit einem Paddelboot fängt die Geschichte meist an. Bei richtigem Betrieb ist es nicht gefährlicher als andre Boote, wohl aber ist seine Geschwindigkeit und sein Aktionsradius geringer als der andrer Bootsarten. Hierin liegt der große Nachteil, den der Wassersportlustige bald mehr und mehr empfindet.

Das Ruderboot hat den Vorteil der größeren Tragfähigkeit und der größeren Schnelligkeit gegenüber dem Paddelboot. Dafür erfordert es aber zu seiner richtigen Handhabung eine längere Ausbildungszeit und bei seiner Anschaffung größere Ausgaben. Ein Ruderboot gewährleistet auch einen größeren Aktionsradius, womit allerdings eine vermehrte Kräftebeanspruchung verbunden ist, denn zu einer größeren Ausfahrt kommt auch eine längere Heimfahrt. Das Rudern im Familienverbande ist beim Nichtbesitz eines eigenen Bootes in den wenigsten Vereinen möglich. Die vereinseigenen Boote sind unter den Mannschaften aufgeteilt, so daß der Mann nur in

Sonderzüge nach der Schweiz

Vom 17. bis 19. August 1928 findet die Hauptversammlung des Gesamtvereins in Zürich statt. Diese soll nicht nur zur Beratung der Vereinsangelegenheiten dienen, sondern es soll mit ihr ein Massenaufmarsch der internationalen Naturfreunde verbunden sein. Nach langen Jahren soll auch wieder einmal der deutschen Mitgliedschaft die Möglichkeit zum Besuch der herrlichen Schweiz gegeben sein. Die Reichsleitung plant in Verbindung mit der Schweizer Landesleitung die Durchführung einiger Sonderzüge, die von bestimmten zentralen Punkten in Deutschland nach Zürich geführt werden. Vorerst ist je ein Zug von West-, Nord- und Mitteldeutschland geplant. Die Abfahrtsstationen können erst später bekanntgegeben werden. Um den Mitgliedern die Teilnahme an der Sonderfahrt zu erleichtern, werden Sparscheine ausgegeben, die über die Gauleitungen durch die Ortsgruppen zu beziehen sind. Da rechtzeitig mit den Vorarbeiten begonnen werden muß, werden ab 1. November 1927 Anmeldescheine an die Gauleitungen herausgegeben, von wo sie die Ortsgruppen beziehen können. Mit der Anmeldung ist gleichzeitig eine Mark Gebühr zu entrichten. Wir ersuchen die Ortsgruppenleitungen, die Mitglieder bei allen Zusammenkünften auf die Schweizfahrten aufmerksam zu machen. Die Reichsleitung.

Literatur, Kunst und Leben

Die Reichsbahn als Beschützerin der Singvögel. Durch eine aus betrieblichen Gründen erforderliche Maßnahme hat, wie der Nachrichtendienst der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung berichtet, die Deutsche Reichsbahn Anlagen geschaffen, die gleichzeitig eine beträchtliche Bedeutung für den gesamten deutschen Vogelschutz haben. Um Schnee- und Sandverwehungen vorzubeugen und das Bahngebiet abzusperren und kenntlich zu machen, ist bekanntlich ein großer Teil der Bahnstrecken mit Hecken, Sträuchern oder kleinerem Gehölz bepflanzt, die von Singvögeln gern zum Nisten benutzt werden. Da diese nützlichen Vögel für die Land- und Forstwirtschaft von großem Werte sind, hat die Reichsbahn die Beamten angewiesen, unter Berücksichtigung der betrieblichen Notwendigkeiten diesem Umstande besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wie groß die Bedeutung dieser Hecken für die Singvögel ist, zeigen die Feststellungen eines Landwirtes in der Zeitschrift Wild und Hund. Auf einer etwa 1000 Meter langen Bahnlinie in Thüringen, die mit einer Weißdornhecke eingefaßt ist, wurden nicht weniger als 132 bewohnte Nester nützlicher Singvögel gefunden. Darunter waren 38 Nester des Rotkehlchens, 25 von Meisen, 25 von Grasmücken, 18 von Distelfinken, 12 von Fliegenschnäppern, 8 von Gartenrotschwänzchen, 4 von Sperlingen und je ein Nest von Bachstelzen und Amseln. Im Wald- und Seegebiet des Bodensees hat derselbe Landwirt auf einer 1600 Meter langen Bahnstrecke bewohnte Nester von 58 Meisen, 27 Distelfinken, 14 Trauerfliegenfängern, 8 Rotkehlchen, 5 Amseln und 3 Bachstelzen gefunden. Da die Bahnwärter meist viel Verständnis für Vogelschutz haben und das Bahngebiet ständig bewacht wird, sind die Vögel am Bahndamm trotz dem geräuschvollen Zugverkehr recht gut aufgehoben.

Russischer Naturschutz. In Rußland, wo es noch so weite Landstrecken gibt, die sich geradezu im Urzustande befinden, ist es schwer, für den Gedanken des Naturschutzes Verständnis zu finden, und doch ist auch dort bereits ein Eingreifen sehr notwendig, wie der Kommissar für Naturschutz bei der Sowjetregierung, Professor Koschewnikow, kürzlich in einem in Berlin gehaltenen Vortrage ausführte. Die vor fünf Jahren geschaffene staatliche Stelle für Naturschutz hat bis jetzt sechs Naturschutzgebiete eingerichtet. Das größte ist das Kubangebiet im Kaukasus mit einem Flächeninhalt von 250000 Hektar, wo es noch eine größere Anzahl lebender Wisente gibt. In dem Schutzgebiet der Krim werden die Waldbestände geschützt, damit nicht durch Abholzen der Wälder der so wichtige Wasservorrat versiegt. Im dem Schutzgebiet des Gouvernements Astrachan gibt es zahlreiche Brutplätze und Zugstraßen von Vögeln, und man hofft, hier den Silberreiher zu retten, der früher im Wolgadelta in großen Scharen brütete und heute fast ausgerottet ist. Im Gouvernement Pensa werden Steppen und Moore, in dem Schutzgebiet der Ilmenskiberge 200 Arten seltener Mineralien und bei Moskau ein biologisch interessanter Bezirk geschützt.

Wintersportliteratur

ist für jeden Wintersportler, der sich auf diesem Sportzweig fortbilden will, von größtem Wert. Deshalb sollen die Ortsgruppenleitungen die in ihren Reihen befindlichen Wintersportler darauf aufmerksam machen, daß durch die Buchhandelstelle der Reichsleitung alle Wintersportbücher zu beziehen sind. Auch die Bibliotheken der Ortsgruppen sollten einige gute Wintersportbücher enthalten, da die Ortsgruppen den Wintersport wegen seiner immer größer werdenden Bedeutung fördern sollen.

Folgende Werke können auf einem den Ortsgruppen noch zugehenden Bestellzettel bestellt werden: Henry Hoek, Wie lerne ich skilaufen? M. –.60, Der Ski und seine sportliche Bedeutung M. 6.–, Merkbuch für Skiläufer M. –.90, Skifahrten im südlichen Schwarzwald M. 2.–, Dahinden, Skischule M. 5.–. fendrich, Der Skiläufer M. 2.75. Janner, Arlberg-Schule M. 1.50, Skilehrbriefe M. 1.20. Flaig, Alpiner Skilauf M. 4.–. Luther, Schneelauf-Ausbildung M. –.60, Sprunglauf, Langlauf M. 2.70, Schule des Schneelaufs M. 1.–, Skitourist M. 2.–. Illustrierte Zeitschrift „Der Winter", jährlich M. 8.–.

Ortsgruppen erhalten gegen Rechnung geliefert. Die Bestellung muß mit dem Ortsgruppenstempel versehen sein und die Unterschrift des Obmanns oder der Kassierers tragen. Einzelbestellern liefern wir gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Buchhandelstelle der Reichsleitung.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer des „Wanderers" ist der **1.** Nov. – **Artikel** sind an **A. Pramann, Dresden-A.**, Wettinerplatz 10, **Programme bis 6.** Nov. an die **Gaugeschäftsstelle, Dresden-A.**, Kitzenbergstr. 4, zu senden.

Programme und Bekanntmachungen der Ortsgruppen

Abkürzungen: Tw. = Tageswanderung. Vw. = Vormittagswanderung. Nw. = Nachmittagswanderung. Htw. = Halbtagswanderung. Nachtw. = Nachtwanderung. Tw.m.V. = Tageswanderung mit Vorabend. f. = führer. fn. = führerin. Hbf. = Hauptbahnhof. S.-K. = Sonntagskarte. V.-L. = Vereinslokal.

Gruppen des 1. Bezirks

Bezirksleit.: Heino Weise, Dresden-A. 16, Bönischplatz 20, 4. Kassierer: **Max Schmidt, Dresden-A. 28,** Hohenzollernstraße 17, Erdg. Girokonto: Stadtbank Dresden 41050.

Dresden, E. V.

Obmann: Hans Seiffert, Dresden-A., Große Meißner Straße 19. Kassierer: Emil Kurth, Dresden-A., Lübecker Straße 67, Erdg. Einzahlungen: Stadtgirokonto Dresden Nr. 41543 u. in den Bezirken. — Geschäftsstelle: Kitzenbergstraße 4, Erdg. Sprechstunde: Jeden Mittwoch 18—19 Uhr.

Sitzungen und Vers. der Gesamtortsgruppe

Ortsgruppenleitung: 1. und **29.** November in der Geschäftsstelle, 19.30 Uhr.

Mitgliederversammlung: 3. November und **1.** Dezember im Volkshaus, 20 Uhr.

Programm des UA für November

Obm.: Arno Leichsenring, Dresden-A., Kronprinzenstr. 14, 2.

Mittwoch den 16. November 1927, Punkt 19 Uhr, im Kristallpalast, Schäferstraße, **Lichtbildervortrag:**

Im Sattel durch Albanien

120 prächtige Eigenaufnahmen. Referent: Herr Dr. Ferdinand v. Papen. – Mitwirkung: Musiksektion.

Sonntag den 27. November 1927, 16 Uhr, im prächtig dekorierten Trianonsaal (Eing. nur Schützenplatz):

Kirmes in Wehlen

Alle Genossinnen und Genossen von nah und fern sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Veranstaltungen der Bezirksgr. u. Sektionen

Alt- u. Friedrichstadt. Leit.: Hans Schröter, Friedrichstraße 42, 1. – **Lokal: Volkshaus.** – November **10.** Vortrag: „Wohnungskultur." Gen. Marx. **13.** Tw. mit der Ortsgruppe: Ueber den Borsberg zur Dittersbacher Höhe. 8.0, Linie 18 (Pillnitz). f.: Lehnhardt. **24.** Vortrag: „Die Deutschen und das Deutschtum in Rußland." Gen. Butter. **27.** Gründungsfeier der Ortsgruppe im Volkswohlsaal.

Johannstadt. Leiter: Erich Kohl, Albrechtstr. 10, 4. – **Lokal: Nowaks Rest., Zöllnerstr. 35.** – November **10. Lichtbildervortrag:** „Das schöne Schlesierland." Gen. Rud. Krahmer. **13.** Nw.: „Nach der Hornschänke." 1.0, Großer Garten, Eingang Fürstenallee. f.: Bürger. **24.** Heitere Vorlesungen. Gen. Liebe.

Striesen. Leit.: Willy Stiehler, Augsburger Str. 91. – **Lokal: Volkshaus Dr.-Ost, Zimmer Jugendheim.** – November **10.** Rechenkunst. Gen. Alb. Müller. **20.** Nw.: Zschonergrund, Zschonermühle. 13.0, Schusterhaus. f.: Stiehler. **24.** Musikalische Unterhaltung. Ausführende: Musiksektion.

Löbtau-Pinnen. Leiter: Friedrich Kraemer, Burgkstraße 11. – **Lokal: Jugendheim, Löbtau, Poststr. 15.** – November **10.** Vortrag: „Die Genossenschaftsbewegung der Konsumvereine." Gen. Kunis. **24.** Vortrag: „Sachsens Sagen." Gen. Arthur Weichold. Jeden Mittwoch, Punkt 20.0, übt der Singekreis im Jugendheim, Poststraße. Kommt, singt mit.

Cotta u. Umgegend. Leit.: Max Schuster, Weißeritzufer 44, 3. – **Lokal: Arbeiterheim, Hebbelstraße.** – November **10.** Unser Singen mit einführendem Vortrag. Gen. Wiehl. Mitwirkung: Der Singekreis. **16.** Besuch des Lichtbildervortrags im Kristallpalast: „Im Sattel durch Albanien." **20.** Tw.: Possendorf, Quohrener Kipse, Wilisch, Finckenfang, Burkhardtswalde, Maxen. Abf. 7.0 Hbf. (S.-K. Possendorf–Burkhardtswalde-Maxen). f.: Schuster. **24.** Gruppenabend. Kartenlesen mit Vortrag des Gen. Herbert Richter. **27.** Gründungsfeier der Ortsgruppe im Volkswohlsaal. – Die Gruppenabende beginnen 19.30.

Neustadt. Leiter: Paul Herzog, Buchenstr. 3, Erdg. – **Lokal: Rest. Nowak, Fichten-, Ecke Joh.-Meyer-Str.** – November **3.** Mitgl.-Vers., 20.0, Volkshaus. **10.** Vortrag: „Nomadenvölker." Gen. Butter. 20.0, V.-L. **16.** Morgenwdg.: Ullersdorfer Revier. 7.0, Waldschlößchen. – Lichtbildervortrag der Ortsgruppe. 19.0, Kristallpalast. **24. Lichtbildervortrag:** „Das Moritzburger Teich- und Waldgebiet." Oberl. Fritzsche. 20.0, V.-L. **27.** Alles ins Volkshaus. Näh. siehe Ortsgr.

Pieschen-Mickten-Kaditz. Leiter: Oskar Gruner, Kaditz, Peschelstraße 22. – **Lokal: Gesellschaftshaus,** Pieschen, Leipziger Str. 109. – November **6.** Tw.: Pirna, Rauensteine. Abf. 7.10 Hbf. (S.-K. Pirna). f.: Taupitz. **10.** Ferien- und Fahrtenberichte. **24.** Heimatliches.

Führersektion. Obm.: Karl Wöhner, Dresden-A. 28, Gröbelstraße 6, 3. – November **15.** Sitzung, 19.30, in der Geschäftsstelle. Pünktl. Erscheinen ist erforderlich.

Musiksektion. Obmann: Rudolf Neumann, Rücknitzstraße 22. Techn. Leiter: **Karl Poppke, Berliner Str. 24.** Uebungsabend jeden Dienstag, 19.30, Volkshaus.

Klettersektion. Obmann: Paul Kuntze, Dresden 21, Glashütter Str. 104, 3. – Lokal: Volkshaus Dr.-Ost.

Wintersportsektion. 2. Obmann: Oskar Gruner, Kaditz, Peschelstraße 22. – Veranstaltungen: November **4.** Fahrtenbericht. **11.** Unser Erzgebirge. **18.** Erste Hilfe bei Unglücksfällen. **25.** Skitechnisches.

Die Touren werden freitags in der Zusammenkunft bekanntgegeben.

Photosektion. Obmann: Karl Drechsel, Feldschlößchenstr. 5. – November **4.** Vortrag: „Geologisches und Geschichtliches aus der Sächs. Schweiz." Gen. Edgar Hahnewald. **11.** Vers. **18.** Farbenphotographie mit praktischen Vorführungen. **25.** Elektrotechnik und Photo-Amateur.

Sektion der Wasserwanderer. Obmann: Paul Schuster, Arndtstraße 13. – Veranstaltungen: November **6.** Nw.: In die Heide. 1.30, Waldschlößchen. f.: Schuster. **20.** Fußwdg. m. V.: Valtenberg. Abf. 16 19 Hbf. (S.-K. Neukirch). f.: Brendecke. – Sektionsabende: November **7.** und **21.** im Volkshaus, Zimmer 8.

Bibliothek der Ortsgruppe in der Geschäftsstelle, Kitzenbergstr. 4. Geöffnet: Donnerstags (am Tage der Mitgl.-Vers.) und in den übrigen Wochen Mittwochs von 18.30 bis 20 Uhr.

Hausverwaltung. Obm.: Paul Richter, Cotta, Warthaer Str. 1, 3. – Anmeldung für Uebernachtung im Zirkelsteinhaus beim Gen. Fritz Kaden, Dresden-A., Amalienstr. 20 (Obsthdlg.). Geschäftszeit 8–19 Uhr.

Wanderungen der Ortsgruppe. November **13.** Tw.: Dittersbacher Höhe, Hohe Brücken. 8.0, Endstation der Linie 18 (Pillnitz). f.: Lehnhardt. – Nw.: In die Heide. 13.30, Arsenal (Industriegelände), Endstation der Linie 7. f.: Ehrhardt. **16.** Morgenw.: Ullersdorfer Revier. 7.0, Waldschlößchen, Endstation der Linie 13. f.: Schwipps. **20.** Tw. m. V.: In die Umgebung der Dönschtener Hütte. Abf. 16.46 Hbf. (S.-K. Schmiedeberg–Glashütte). Meldungen wegen Uebernachtung bis 10. Novbr. beim Führer Peterhänsel, Tharandter Str. 47, 3. – Nw.: Durch den Zschonergrund zur Zschonermühle. 13.0, Schusterhaus, Linie 19. f.: Stiehler. **27.** Gründungsfeier der Ortsgruppe.

Dezember **4.** Tw.: Elbstrandwdg. zur Beobachtung der Wintervögel. 8.0, Schusterhaus, Linie 19. f.: Zieger. – Nw.: Lochmühle beim Osterberg. 13.15, Rathaus Cotta, Linie 20. f.: Claußnitzer.

Bei jeder Wanderung ist die Mitnahme der Taschenapotheke und Laterne erforderlich, die Mitnahme von Wanderkarten erwünscht. Die Abfahrtszeiten sind im Winterfahrplan nachzuprüfen.

Jugendabteilung. Leiter: Fritz Graf, Strehlen, Lockwitzer Str. 5. – Die Jugendabende finden im Zeichensaal, 3. Stock, der 46. Volksschule, Georgplatz 5, statt, während der Ferien im Volkshaus, Kitzenbergstraße; Volkstänze in der Turnhalle der 46. Volksschule.

Jugendabende. November **1.** Musikabend. Die Musiksektion kommt zu uns. **3.** Besuch der Mitgl.-Vers. **8.** Bericht von der Gauvers. in Chemnitz. **9.** Beteiligung an der Revolutionsfeier. **15.** Vortrag über den Reichsschulgesetzentwurf. Gen. Donath. **22.** Kunterbunter Abend. Heitere Vorlesungen des Gen. Liebe. **29. Vortrag mit Lichtbildern:** „Proletarische Kunst." Gen. Griebel. – **Volkstänze: 10., 17.** und **24.** November.

Wanderungen. November **6.** Nw.: Kaitzer Grund, Windberg. 12.30, Räcknitz, Endstation der Linie 6. f.: Graf. **13.** Tw.: Friedewald, Auer, Moritzburg; anschließend: Heimabend im Naturfreundeheim Boxdorf. 6.0, Wilder Mann. f.: Hempel. **16.** Heidewdg. 7.30, Albertplatz. f.: Roßberg. – Abends: **Lichtbildervortrag. 20.** Tw. m. V.: Dom Sonnhäusl Demitz-Thumitz durch das Wesenitztal nach Stolpen. 18.0, Hbf. f.: Heinrich. **27.** Nw.: Dresdner Heide. 13.0, Albertplatz. fn.: Schultze. Anschl.: Heimabend im Volkshaus. – Die Jugend wandert auch bei Regenwetter.

Jugendausschuß und führergruppe. Obm.: Hilde Schultze, Dresden-A. 16, Comeniusstraße 44, 2. – November **12.** Sitzung, 19.0, in der Geschäftsstelle.

Plauenscher Grund

Zuschr. an Obm. Paul Häbold, Freital II, Kirchstr. 4. Stellvertreter: Paul Dittrich, Freital-Burgk, Schulberg 6. Kassierer: Richard Schubert, Freital-Birkigt, Coschützer Straße (Konsum I). Obmann der Führersektion: Willy Heyn, Freital I, Uferstraße 4.

Veranstaltungen. November **9.** Beteiligung an der Revolutionsfeier. **11. Oeffentl. Lichtbildervortrag:** „Im Banne des Mont Everest." Ref.: Dr. Beck. 20.0, Döhlener Hof. Karten im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. **21.** Verw.-Sitzung, 20.0. **22.** Bunter Abend im Jugendheim. Gen. Kirchhoff.

Wanderungen. November **6.** Tw.: Lehnmühle (Talsperrengebiet). Näh. folgt. f.: Emmrich. **13.** Frei für Skikursus. **20.** Nw.: Rabenauer Grund. 13.30, Sächs. Wolf. f.: Hübold. **27.** Besuch des Planetariums. 14.0, Ebertplatz. f.: Heyn.

Photosektion. Leiter: Willy Kleber, Freital I, Untere Dresdner Str. 43. – Zusammenkünfte in der Dunkelkammer, Obere Dresdner Str. 142. Sonderveranstaltungen werden in der Freitaler Volkszeitung bekanntgegeben. – Photointeressenten, unterstützt unsre Sektion. Bringt Abzüge in unsre Sammelmappe mit.

Sektion der Wasserwanderer. Obmann: Paul Schuster, Arndtstraße 13.

Genossinnen und Genossen, nehmt regen Anteil an den Vereinsabenden und allen andern Veranstaltungen. Beachtet den Aushängekasten am Bahnhof Potschappel, Ecke Dresdner Straße.

Wanderauskunftsstelle. Auskunft in allen Naturfreunde-Angelegenheiten, besonders über Wanderungen u. Ferienreisen, auch für außerhalb Sachsens – Alpengebiete usw. –, sowie sorgfältige Bearbeitung jeder Angelegenheit durch Gen. Willy Heyn, Freital I, Uferstraße 4. Sprechzeit: Donnerstags von 17.30 bis 19.30 Uhr. Schriftl. Anfragen Rückporto beifügen.

Jugendabteilung. Leiter: Alfred Reise, Freital I, Leisnitz 3, 1. – Die Jugendabende finden im Jugendheim, am Platz der Jugend, statt. Beginn 19.30 Uhr.

Jugendabende. November **1.** Entwicklung des Wanderns. **8.** Vortrag: „Schund und Kitsch." Gen. Bräuer. **15.** Vortrag: „Eine Hinrichtung." **22.** Mit der Ortsgruppe. **29.** Geselliges Beisammensein.

Wanderungen. November **6.** Tw.: Nach den Silberzechen. Abf. wird noch bekanntgegeben. f.: Steude. **13.** Tw.: Ins Glitzerland. 8.0, Friedrich-Ebert-Platz. **20.** Nw.: Zschonergrund. 13.30, Porzellanfabrik. f.: Fritzsche. **27.** Tw. m. V.: Dönschtener Heim. Abf. 17.18 Bhf. Hainsberg. f.: Reise.

Jugendgenossen! Ortsgruppenabende alle vier Wochen Dienstags im Jugendheim. Demzufolge findet an diesem Tage der Abend gemeinsam statt, nur in dringenden Fällen getrennt.

Abteil. Hainsberg-Coßmannsdorf. Zuschriften an den Leiter Friedr. Lützner, Hainsberg, Römerstr. 3. — Vereinslokal: Schule, Coßmannsdorf.

November **3.** Liederabend (Instrumente und Liederbücher nicht vergessen). 20.0. **6.** Besuch des Kunstgewerblichen Museums, Dresden. 9.30, Endstation der Linie 22. f.: Pötzschke. **9.** Nw.: Rabenauer Grund, Erashöhe; anschl.: Beteiligung an der Revolutionsfeier. 13.0, V.-L. fn.: Rotzsch. **13.** Nw.: Goldene Höhe, Babisnauer Pappel. 13.0, Rundteil. f.: Paul. **16.** Nw.: Wurgwitz, Altfranken; anschl.: Besuch des Balladenabends des Kulturbundes. 13.0, Lindengarten. f.: A. Materni. **17.** Vortrag des Gen. Butter. 20.0. **20.** Tw.: Luchberg, Dreibrüderstein, Dönschten. Abf. 6.19 (S.-K. Dippoldiswalde). f.: Kästner. **24.** Arbeitsausschußsitzung, 19.30, beim Gen. Paul. **27.** Nw.: Lerchenberg, Teichmüllerteich. 13.0, Rundteil. fn.: Kohl.

Dezember **1.** Hans-Reimann-Abend. Gen. Sietzy. 20.0. Die Abfahrtszeiten gelten ab Bhf. Hainsberg.

Wandergenossinnen und -genossen! Beachtet und besucht die Veranstaltungen des Kulturbundes. Gedrucktes Winterprogramm kommt noch heraus.

Wintersportsektion. Leiter: Alb. Uhlemann, Hainsberg, Bergstr. 8. – November **13.** Kahleberg. **20.** Uebung am Hang. **27.** Zinnwald.

Wintersportheim Schellerhau. Jeden Sonnabend und Sonntag ist ein Hüttendienst anwesend. Anmeldung zur Uebernachtung unbedingt erforderlich beim Leiter der Wintersportsektion.

Hüttendienst. November **6.** M. Lützner. **13.** Flor. Helbig. **20.** Fr. Uhlemann. **27.** W. Petrovsky.

Vereinigte Kletterabteilungen im VDN.

Obmann: Gerh. Stäps, Dresden-Zschachwitz, Pirnaer Straße 12, 1. Kassierer: Hans Thomas, Dresden-Torna, Am Dorngraben 16.

Versammlung: 2. November u. **7.** Dezember, 19.30, im Volkshaus, Kitzenbergstraße. – **Verwaltungssitzung: 30.** Nov., 20.0, im Volkshaus Dresden-Ost. – **12.** Nov.: **Herbstvergnügen** im Gasthof Hermsdorf. Beginn 19.0. Abf. 16.53 nach Langenhennersdorf.

Voranzeige. **11.** Januar 1928: Vortrag des Gen. Prof. Dr. Guido Lammer, Wien.

Gipfelbuchausschuß. Zuschriften an Genossen Erich Leutemann, Dresden-Gruna, Gerader Weg 6, Erdg.

Samariterabteilung. Zuschriften an Obmann Rich. Büttner, Dresden-Loschwitz, Grundstraße 71, Erdg.

Unfallhilfsstellen: Zirkelsteinhaus (Schöna), Unterkunftsheim Königstein (Elbe), Daltenberghaus (Oberneukirch), Dönschtener Hütte, Schellerhau i. E. Nr. 14 b. Müller, Dürrkamnitz (Gasthaus, Höhlengeb.), Tyssa (Volkshaus), Rauschentor (Nothilfsstelle), Sommerwand (Zschand), Morbachhütte (Mückenberg i. B.).

Bannewitz u. Umg.

Zuschriften an Obmann K. Pfützner, Bannewitz, Schulstraße 2.

November **6.** Nw.: Poisenwald. 13.30. **11.** Vers., 20.0, Rest. Amselgrund. **13.** Tw.: Dresdner Heide. 7.0. f.: Paul Sonntag. **16.** Elternabend in der Schule. **19. Generalversammlung,** 19.30, Rest. Amselgrund. **20.** Beteiligung an der Veranstaltung des Sportkartells. **27.** Tw.: Willisch. 7.0. f.: Erhard Lehmann. **30.** Verwaltungssitzung, 20.0, beim Gen. Pfützner.

Jugendabteilung. Leiter: Willy Friedrich, Kleinnaundorf, Feldstr. – Jeden Donnerstag, pünktlich 19.30, Gruppenabend in der Schule. – November **6.** Nw.: Gebergrund. 13.0. **9.** Beteiligung an der Revolutionsfeier. **13.** Tw.: Kuckucksstein. 7.0. **16.** Besichtigung des Landesmuseums für Sächs. Volkskunst. 9.0. **20.** Goldene Höhe (Ueben des Sprechchors). **27.** Tw. m. V.: Pulsnitz. Näheres folgt.

In Wintersportfragen wende man sich an den Genossen Karl Pfützner.

Boxdorf u. Umg.

Zuschriften an Obmann Walter Wolf, Reichenberg, Großer Gallberg 12. — Vereinsheim: Großer Gallberg.

November **6.** Nw.: Dresdner Heide. 13.0, Schlittenpfütze. f.: E. Selbmann. **8.** Wandererlebnisse. **13.** Tw.: Vordere Sächs. Schweiz. Abf. früh vom Hbf. f.: R. Fit. **15.** Unterhaltungsabend. Motto: „Weltvagant." **22.** Vortrag über Sternenkunde. **27.** Tw. m. V.: Lausitz. (Uebernachtung im Daltenberghaus). f.: Otto Wolf.

Briesnitz-Cossebaude

Zuschriften an Obm. M. Wellhöfer, Briesnitz, Am Lehmberg 19, Hth. 1. — Vereinslokal: Schrebergartenheim Immergrün, Leutewitz, Warthaer Str.

Wanderungen und Veranstaltungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Loschwitz

Zuschriften an Obm. Alfred Mätzold, Dr.-Rochwitz, Grundstr. 1, 2. — Jeden Freitag, 19.30, in der alten Kirchschule, Pillnitzer Straße 8.

November **4.** Bericht von der Gauversammlung. **6.** Tageswdg. **11.** Liederabend. **13.** Halbtagswdg. **18. Lichtbildervortrag. 20.** Tageswdg. **25.** Mitgl.-Vers. **27.** Nachmittagswanderung.

Lößnitzortschaften

Zuschriften an Obm. M. Matschk, Radebeul, Albertstraße 27. — Vereinslokal: Schule, Oberlößnitz.

November **6.** Nw.: Großer Garten, Dresden. 7.30, Waldvilla. **8.** Wanderabend. **13.** Tw.: Naturfreundehaus Demitz-Thumitz, Granitbrüche am Klosterberg. **15.** Bericht von der Gauversammlung. **20.** Besuch des Planetariums. **22.** Arbeitsabend. **25.** Verw.-Sitzung, 19.30, bei der Gen. Möbius. **27.** Nw.: Forstrevier Kreyern. 13.0, Weißes Roß. **29.** Zusammenkunft.

Nicht erwähnte Abmarsch- und Abfahrtszeiten werden an den Gruppenabenden bekanntgemacht.

Hellerau

Zuschriften an Obmann Paul Knöschke Rähnitz-Hellerau, Schulweg 66.

Wanderungen und Veranstaltungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Photosektion. Alle 14 Tage freitags Zusammenkunft beim Gen. Päßler.

Ottendorf-Okrilla

Zuschr. an Obm. Hans Walter, Ottendorf-Okrilla, Dresdner Str. 96. — Vereinslokal: Schwarzes Roß.

Veranstaltungen siehe Aushängekasten.

Rabenau-Oelsa

Zuschriften an Obmann Osk. Gehmlich, Rabenau, Mittelgasse 1. — Vereinslokal: Holzarbeiterverband, Hainsberger Straße 20.

November **6.** Nw.: Tharandter Wald. 13.0, Rabenauer Mühle. f.: Klatt. **13.** Besuch des Landesmuseums für Sächs. Volkskunst. 8.0, Eckersd. Weg, Abf. 8.56 Bhf. Hainsberg. f.: Gehmlich. **20.** Nw.: Lerchenberg, Wendischcarsdorf, Heide. 13.0, Wasserwerk. f.: Naumann. **25.** Vereinsabend mit Vortrag. 8.0, Gewerkschaftsheim. **27.** Besuch des Freitaler Heimatmuseums. 9.0, Eckersdorfer Weg. f.: Küttner.

Dezember **4.** Tw.: Ins Erzgebirge. Abf. 6.36 Bhf. Rabenau. fn.: Erna Klatt.

Führersitzung. 14. Nov., 20.0, beim Gen. Naumann.

Verw.-Sitzung. 21. Nov., 20.0, beim Gen. Friedrich.

Schmiedeberg (Bez. Dresden)

Zuschr. an Obm. Alfr. Voigt, Schmiedeberg (Bez. Dresden), Altes Kurhaus 71b. Vereinslokal: Rest. Claus, Schmiedeberg.

November **1.** Verw.-Sitzung in der Hütte. 19.0, V.-L. **8.** Mon.-Vers. in der Hütte. 19.0, V.-L. **13.** Nw.: Schellerhau. 13.0, V.-L. f.: A. Voigt. **16. Filmvorführung:** „Berg des Schicksals." 15.0 u. 20.0, Gasthof Schmiedeberg. **20.** Nw.: Lehnmühle. 13.0, Altmarkt. f.: Alb. Bernd. **29.** Verw.-Sitzung in der Hütte. 19.0, V.-L.

Abteil. Falkenhain. Obm.: Joh. Tittel, Dönschten 1b.

Veranstaltungen werden im Kasten bekanntgegeben.

Colmnitz u. Umg.

Zuschriften an Obmann Bernhard Weinhold, Niedercolmnitz Nr. 50 (Amtshauptm. Freiberg). — Vereinslokal: Gasthof zum Kuckuck, Colmnitz.

Alle Wanderungen und sonstigen Veranstaltungen werden besonders bekanntgegeben.

Jugendabteilung. Leiter: Karl Batzig, Klingenberg-Colmnitz, am Bahnhof. Jeden Mittwoch, 20.0, Jugendabend im Heim.

Musiksektion. Leiter: Otto Lorenz, Obercolmnitz. Jeden Freitag, 20.0, Uebungsstunde im Heim.

Freiberg

Zuschriften an Obmann Karl Beckert, Freiberg, Mittelgasse 33, 1. — Vereinslokal: Jugendheim, Herderstraße.

Jeden Mittwoch Musikabend.

Jeden Freitag, 19.0, Esperanto.

Halsbrücke

Zuschriften an Obm. Willi Bergk, Halsbrücke Nr. 74 bei Freiberg.

Wanderungen und Veranstaltungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Brand-Erbisdorf

Zuschriften an Obmann Paul Heinzmann, Brand-Erbisdorf, St. Michaeliser Str. 64 d.

Alle Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

Gruppen des 2. Bezirks

Bezirksleiter: **Richard Rößler, Meißen,** Jakobistraße 27. Kassierer: **Walter Gille, Meißen-Triebischtal,** Jakobistraße 14, 1.

Arbeitsgemeinschaft I (Scharfenberg, Meißen, Weinböhla, Coswig). Zuschr. an Erich Rosenkranz, Scharfenberg Nr. 21 a. – Die Veranstaltungen im Nov. werden jeder Ortsgruppe noch bekanntgegeben.

Meißen

Zuschriften an Obmann Georg Stachs, Meißen, Moritzburger Str. 9. — Vereinslokal: Restaurant zum Lämmerhaus (Am Stadtpark). — Geschäftsstunden der Ortsgruppenleitung jeden Mittwoch, 20—22 Uhr, Vereinslokal.

Wanderungen und sonstige Veranstaltungen werden an den Vereinsabenden bekanntgegeben.

Musiksektion. Obmann: Rudolf Lenick, Meißen, Zscheilner Str. 28, 3.

Photosektion. Obm.: W. Göschel, Meißen, Siebeneichener Straße 5, 2.

Jugendabteilung. Leiter: Erich Sterl, Meißen, An der hohen Eiser 2.

Wanderauskunftsstelle. Leiter: Hermann Scherffig, Meißen, Neugasse 68 (Laden).

Landheim Walkmühle in der Garsebacher Schweiz. Jeden Sonntag geöffnet. – Hütten- und Arbeitsdienst siehe Sportkalender der Meißner Volkszeitung.

Scharfenberg u. Umg.

Zuschriften an Obmann Erich Rosenkranz, Scharfenberg bei Meißen Nr. 21a. — Vereinslokal im Gemeindeamt.

November **2.** Diskussionsabend: „Der Wintersport." **6.** Tw.: Freiberger Mulde. 5.0. f.: Erich Rosenkranz. **9.** Brettspielabend. **12.** Nw.: Struthwald. **16.** (Bußtag) Nw.: Kleines Triebischtal. Abends: Zusammenkunft, 20.0. **20. Lichtbildervortrag. 23.** Musikabend. **27.** Frei. **29.** Vorst.-Sitzung, 20.0, beim Gen. E. Rosenkranz. **30.** Mon.-Vers.

Musikabteilung. Leiter: Martin Göpfert, Naustadt. – Uebungsabende nach Vereinbarung.

Weinböhla Zuschr. an Obmann Martin Jahn, Weinböhla, Kaiserstr. 7. — Vereinslokal: Gemeindehaus, Friedensstraße 17, 1.
Jeden freitag Zusammenkunft im Vereinslokal. Wanderungen werden dort bekanntgegeben.
Aushängekasten bei Karsch, Hauptstraße, beachten!
Bibliothek. Leiter: Bruno Müller. – Bücher können an den Vereinsabenden entnommen werden.
Wandersparkasse. Einzahlungen b. Gen. W. Kaiser.

Coswig i. Sa. Zuschr. an Obm. Rud. Ullrich, Coswig i. Sa., Dresdner Str. 37.
November **4.** Mon.-Vers., 20.0, V.-L. **6.** Nachm.-Wdg. 13.0, Bhf. Coswig. f.: Schmidt. **13.** Tw.: Zschonergrund. 6.30, Bhf. Coswig. f.: Ullrich. **20.** frei. **27.** Tw.: Moritzburger Teichgebiet. 6.30, Transformator. f.: Frohberg.
Zusammenkunft jeden freitag, 20.0, Schule, Coswig.

Nünchritz u. Umg. Zuschr. an M. Förster, Nünchritz (Bezirk Dresden), Großenhainer Str. 7. — Vereinslokal: Rossecks Restaur.
Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.
Musiksektion. Jed. Mittwoch Uebungsstunde im V.-L.

Gröba-Riesa Zuschriften an Obmann Fritz Küttner, Riesa, Hauptstr. 17. — Vereinslokal: Jugendheim, Riesa, Hohe Str. 9.
Zusammenkunft jeden Mittwoch abend im Jugendheim. Wanderungen und sonstige Veranstaltungen werden an den Heimabenden bekanntgegeben.

Großenhain Zuschriften an Obmann Hans Harras, Großenhain, Elsterwerdaer Straße 51. — Vereinslokal: Konsum.
November **6.** Tw. m. V.: Sächsische Schweiz. **13.** Nw.: Wildenhainer Busch. **24.** Vers. **27.** Tw.: Durch den Raschützwald.
Jed. Donnerstag Heimabend (Vorträge, Diskussionen, Liederabende). Näh. im Aushängekasten am Konsum.

Zeithain Zuschriften an Obmann Kurt Wagner, Zeithain, Teichstraße 19.
Am 1. des Monats Mitgl.-Vers., 20.0, V.-L. – Wanderungen nach Vereinbarung.
Jeden Monat zweimal astronomische Beobachtung, je nach den Witterungsverhältnissen.

Döbeln Zuschriften an Obmann Paul Schlauske, Döbeln, Leipziger Straße 9, 1. — Vereinslokal: Muldenterrasse.
November **3.** Lichtbildervortrag: „Auf Schneeschuhen durch das Riesengebirge." **6.** Nw.: Ruine Kempe. 7.0. f.: Schlauske. **10.** Vorlesung und Diskussionsabend. **13.** Grabentour (S.-K. Nossen). Abf. wird noch bekanntgegeben. f.: Herzog. **17.** Mitgl.-Vers. **20.** Arbeitsgebiet. **23.** Vorst.-Sitzung. **24.** Singe- und Spielabend. **27.** Skikursus. 9.0, Turnhalle.
Generalversammlung: 1. Dezember, 20.0. Anträge sind bis zum 23. Nov. an den Vorstand zu richten.
Musiksektion. Leiter: Walter Herzog. – Uebungsstunde nach Vereinbarung.
Wintersportsektion. Wanderungen werden durch den Leiter, Gen. Schlauske, bekanntgegeben.
Photosektion. Leiter: P. Schlauske, Leipziger Str. 9.
Reisesparkasse. Elsa Schumann, Leipzig. Str. 9, p. m.

Leisnig Zuschriften an Obmann Oskar Güldner, Leisnig, Vorngasse 3. — Vereinslokal: Städt. Gebäude, Colditzer Str. 19, Part., r. (Alte Kaserne).
Wdg. u. sonstige Veranstaltungen nach Vereinbarung.

Roßwein Zuschriften an Obmann Willy Pflug, Marbach 56, Amtsh. Döbeln. — Vereinslokal: Jugendheim.
November **2.** Bericht von der Gauversammlung. **4.** Sitzung der Ortsgr.-Leitung, 20.0, beim Gen. Böhme. **6.** Nw.: Rethenwald, Aue, Burgberg. 13.0. f.: Pflug. **9.** Beteiligung an der Revolutionsfeier. **13.** Tw.: Das Muldental aufwärts. 7.0. f.: Kahl. **16.** Lichtbildervortrag, 18.0, Jugendheim. **20.** Nw.: Auf einsamen Pfaden. 13.0. f.: Hübner. **23.** Mon.-Vers. **27.** Tw.: Jahnatal. Abf. 6.58 nach Döbeln. f.: Degenkolb. **30.** Unterhaltungsabend.
Stellen zu allen Wanderungen an Beckers Garten.
Genossinnen und Genossen! Wir haben eine Wandersparkasse eingerichtet. Benutzt diese recht fleißig.
Jeden Mittwoch von 19.30 bis 20.0 Geschäftsstunde.

Waldheim Zuschriften an Obmann Alfred Fritzsche, Waldheim-R., Hauptstraße 30. — Vereinslokal: Bergschlößchen, Breitenberg.
November **2.** Mon.-Vers. **5./6.** Arbeitsdienst. **9.** Teilnahme an der Revolutionsfeier. **13.** Dorm.: Treffen in der Baubude. **16.** vorm.: Arbeitsdienst; 16.0 zwangloses Beisammensein mit Vortrag. Herr Engelhardt spricht über Seetiere. **19./20.** Arbeitsdienst. **23.** Musik- u. Liederabend: Schmidt-Damm. **27.** Schnitzeljagd. 13.30, Post. f.: Schlorke, Hummitzsch, Wella Damm. **30.** Mon.-Vers.
Wandersparkasse beim Gen. Schubert.

Hartha (Stadt) bei Waldheim
Zuschriften an Obmann Franz Scheinost, Hartha-Stadt, Dresdner Straße 58. — Vereinslokal: Schule.
Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

Gruppen des 3. Bezirks

Bezirksleiter: Max Pietzsch, Dresden-Leuben, Stephensonstraße 29. Kassierer: Karl Zimmermann, Heidenau-Nord, Gartenstraße 11.

Hausdienst im Naturfreundehaus Königstein
November **5./6.** Heidenau 1 Gen., 1* (1). **12./13.** Pirna 1 Gen., 1* (1). **19./20.** Zschachwitz 1 Gen., 1* (1). **26./27.** Heidenau 1 Gen., 1* (1). – Der Hausdienst muß Sonnabendnachmittag im Hause sein. Arbeitsfreudige Genossen und Genossinnen willkommen!
* bedeutet Genossin, (1) Mitglied zum Verwaltungsdienst.

Sonntag den 6. November, 9 Uhr:
Sitzung der Wirtschaftskommission

Zschachwitz u. Umg. Zuschriften an Obm. E. Scholze, Dr.-Kleinzschachwitz, Meußlitzer Str. 64. — Vereinslokal: Schule Am Sand, Meußlitz. — Zusammenkunft jed. Mittwoch 19.30.
November **2.** Liederabend. **6.** Arbeitstag im Königsteiner Heim. Abf. 5.58. f.: Börner. **10.** Mon.-Vers. Bericht von der Gauversammlung. **12.** Großer öffentlicher Filmvortrag: „Das Feuerland." (Eine Reise von Buenos Aires durch das fast unerforschte Gebiet des Feuerlandes.) Ref.: Kap. Fincke. 7.30, Schulturnhalle Zschachwitz. **13.** Besichtigung des Gaswerkes, Dresden-Reick. Abf. 9.0, Königsallee, Leuben. **20.** Tw. m. V.: Großer und Kleiner Zschirnstein (Uebernachtung Zirkelsteinhaus). Abf. 16.35 (S.-K. Schmilka). f.: Arold. **23.** Vortrag: „Das Weltall und der Mensch." Gen. Quaitsch. **27.** Besuch der Gemäldegalerie. Abf. 9.0, Königsallee, Leuben. f.: Alfred Fritzsche. **30.** Fortsetzung des Vortrages: „Das Weltall und der Mensch."
Führer- und Bildungsausschußsitzung: 29. Oktober, 19.0, beim Gen. Naumann, Meußlitz, Weinbergstr. 5, 2.
Verwaltungssitzung. 7. November, beim Gen. Scholze, Dresden-Kleinzschachwitz, Meußlitzer Str. 64, Erdg.
Musikabteilung. Jeden freitag Uebungsabend im Jugendheim, Leuben. Beginn 19.30 Uhr.
Jugendabteilung. Wir beteiligen uns Sonntags an den Wanderungen der Ortsgruppe.

Heidenau-Dohna Zuschr. an Obmann Paul Schneider, Heidenau-Süd, Georgstraße 13. Kassiererin: Hedwig Niederlag, Heidenau-Süd, Johannstr. 8. — Vereinslokal: Rest. zur Börse.
November **2.** Mon.-Vers., 19.30, V.-L. **6.** Tw.: Zschirnsteine. Abf. 6.9 (S.-K. Schmilka). f.: Arno Böhme. **13.** Arbeitstag im Königsteiner Heim. Abf. 6.9 (S.-K. Königstein). **16.** Ernste und heitere Vorträge. 19.0, V.-L. **20.** Tw.: Thorwalder Wände, Zeughaus. Abf. 6.9 (S.-K Schmilka). f.: A. Johne. **27.** Tw.: Buttermilchmühle. Abf. 6.9 (S.-K. Schandau). **30.** Verw.-Sitzung bei der Gen. Elsa Müller, Heidenau-Nord, Lugner Str.
Dezember **2.** Oeffentl. Lichtbildervortrag im Schulsaal zu Dohna: „Winterzauber im oberen Erzgebirge." Vortr.: Herr Melzer und Fräulein Musch, Dresden.
Vereinigte Kletterabteilungen im TVDN., Unterabteilung Heidenau. Kassierer: Willy Pietsch, Heidenau-Nord, Weststraße 4.
Führer für die angesetzten Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Pirna (Elbe) Zuschriften an Obmann Paul Karsch, Pirna-Copitz, Beyerstraße 8, 2. Kassierer: Kurt Nitsche, Pirna, Schloßstr. 4, Hth., das. Geschäftsstelle: Mittwochs, 17—19 Uhr, Sprechstunde. — Vereinslokal: Waldpark, Ziegelstraße.
November **4.** Vorst.-Sitzung, 19.0, V.-L. **5.** Kap-Polonio-Film. Vortr.: Kap. Konrad Fincke, Leipzig. 20.0, Volkshaus. **6.** Nw.: Herrenleite, Lochmühle. 13.30, Bhf. Copitz. f.: E. Dieweg. **11.** Rosegger-Abend. Vortr.: A. Luziga. 20.0, V.-L. **13.** Tw.: Schrammsteine, Hinteres Raubschloß. Abf. 6.32 (S.-K. Schmilka, 1.50 M.). f.: A. Kaden. **18.** Mon.-Vers., 20.0, V.-L. **19.** Oeffentl. Lichtbildervortrag: „Im Bannkreise der Pyrenäen." Vortr.: Herr O. Danneberg, Dresden. 20.0, Tannensaal. **20.** Tw.: Gottleubatal, Panoramahöhe. 9.0. f.: P. Karsch. **25.** Vortrag: „Meine Erlebnisse in China." Gen. Klepsch. 20.0, V.-L. **27.** Tw.: Gosdorfer Raubschloß. Abf. 6.32 (S.-K. Rathen, 60 Pf.). f.: A. Liebsch. **28.** f.-S. u. U.-A.-Sitzung, 19.0, Volkshaus.
Voranzeige: Dezember **3.** „Alpine Majestäten." Film. Volkshaus.
Bei Wanderungen ohne besondere Angabe ist der Abmarsch vom Dohnaschen Platz.
Jugendabteilung. Leit.: Alfred Koch. – November **2.** Vortrag: „Kunst und Jugend." **6.** Arbeitstag. **9.** Ein Nachmittag im Großsedlitzer Garten. **13.** Mit der Ortsgruppe. **16.** Museumsbesuch. **20.** Tw.: Wesenitztal. f.: Rahn. **23.** Praktische Sternkunde. **27.** Tw.: Stolpen. f.: Wenzel. **30.** Vortrag: „Mein Rucksack." Liederbücher sind stets mitzubringen. – Jeden Mittwoch, 19.30–22 Uhr: Zusammenkunft im Jugendheim (Klosterstraße 4, Eckzimmer).
Führersektion. Leiter: A. Liebsch. – Sitzung am 28. November im Volkshaus.
Musiksektion. Geschäftl. Leiter: R. Günther, Neue Dresdner Straße 9; techn. Leiter: 1. Willy Bauer, 2. M. Miene. Uebungslokal: Jugendheim, Klosterstraße 4. – Jeden Mittwoch, 19.0, Uebungsstunde.
Unterhaltungsausschuß. Leit.: P. Karsch. – Sitzung am 28. November im Volkshaus.
Klettersektion. Leiter: Fritz Stephan; Zeugwart: Emil Liebsch, Pirna, Waisenhausstraße 12 b. – Zusammenkünfte nach Vereinbarung. Touren werden jeden freitag bekanntgegeben.
Photosektion. Leiter: Hans Fiebig, Pirna-Copitz, Beyerstraße 4. Zusammenkunft freitags, 19.0, V.-L. Arbeitsstunde in der Dunkelkammer.
Verlagsartikel von der E.-G., Nürnberg, sind freitags von 18 bis 19.30 Uhr durch Wg. Karl Wenzel, Hohe Straße 4, zu beziehen.

Naturfreundeges. Bergfreunde, Graupa u. U. Obmann: Paul Jähnigen, Oberpoyritz, Pirnaer Straße Nr. 20. — Vereinslokal: Kaffee Lohengrin, Kleingraupa.
November **13.** Konzertabend im Erbgericht Graupa-Jessen. 20.0. **20.** Konzertabend im Erbgericht Liebethal. 20.0. **26.** Gesellige. 19.0, V.-L. – Dezember **1.** Vorst.-Sitzung, 19.0, beim Gen. Jähnigen. **3.** Mon.-Vers., 19.0, V.-L. – Wanderungen werden bekanntgegeben.

Königstein (Elbe) Zuschriften an Obmann P. Hartlich, Thürmsdorf Nr. 8b. — Vereinslokal: Bielatal, Hütten.
Zusammenkünfte und Wanderungen werden nach Vereinbarung bekanntgegeben.

Lauenstein-Geising Zuschriften an Obm. Kurt Trautmann, Lauenstein, Bhf. — Vereinslokal: Bahnhotel, Lauenstein.
Alle Veranstaltungen nach Vereinbarung.

Glashütte i. Sa. Zuschriften an Obmann Willi Reichel, Glashütte i. Sa., Bergstraße 13. — Vereinslokal: Touristenhütte.
November **4.** Vorarbeiten zur Wintersonnenwende. Leit.: Gen. K. Neumann. **6.** Nw.: Dönschten. 13.0. f.: M. Adolf. **9.** Morgenw.: Trebnitztal. 7.0. f.: M. Adolf. **11.** Wanderberichte. Gen. P. Puschmann. **13.** Tw.: Sattelberg. 6.30. f.: W. Reichel. **18.** Bunter Abend. Leit.: Erich Schirach. **20.** Fuchsjagd. 12.0. Jäger. **25.** Mon.-Vers. **27.** Oeffentlicher Lichtbildervortrag, 20.0, Gasthof zum Glas.
Hüttendienst. November **3.** R. Hesse. E. Schirach. M. Adolf. **27.** Alfred Keil. Rudolf Wolf.
Beachtet unsern Aushängekasten am alten Rathaus.

Gruppen des 7. Bezirks

Bezirksleit.: Karl Steidl, Radeberg, Bahnhofstr. 1.

Naturfreundehaus am Valtenberg (Lausitz). Anmeldung zur Uebernachtung an den Hauswart Martin Lippold, Naturfreundehaus, Neukirch (Lausitz). – Telephon: Neukirch (Lausitz) 190.

Radeberg Zuschriften an Obmann Willy Burckhardt, Radeberg, Friedrichstr. 8. — Vereinslokal: Deutsches Haus.
November **1.** führersitzung, 19.30, beim Gen. Bierdel. **6.** Nw.: Schwarze Röder. 13.30, Wasserturm. f.: Fiedler. **7.** Verw.-Sitzung, 20.0, G.-Z. **8.** Vers., 20.0, V.-L. Vortrag: „Eine Böhmerwaldfahrt." Lehrer Siegfried Störzner. **9.** Beteiligung an der Revolutionsfeier. **13.** Nw.: In die Heide. 13.30, Forsthaus. f.: Bierdel. **16.** Oeffentl. Lichtbildervortrag: „In Schnee und Eis durch Südamerika." Ref.: Kapitän Fincke. **20.** Nw.: Butterberg. Abf. 13.45. f.: Philipp. **27.** Nw.: Seifersdorfer Tal. 13.0, Lindenhof. f.: Gohmer. – Bela-Reinitz-Abend: „Das proletarische Lied." 19.30, Gasthof Lotzdorf. **28.** führersitzung, 19.30, b. Gen. Bierdel.
Jugendabteilung. Leit.: E. Knappe, Stolpener Str. 17.
November **2.** Diskussionsabend. Leiter: Querner. **4.** Volkstanzabend. **6.** Nw.: Eierberg. 13.0, Roß. f.: Brosche. **9.** Brettspielabend. Leiter: Arlt. **13.** Tw.: Hohnstein. Abf. 6.4. fn.: Kowalski. **16.** Morgenw.: Masseney; abends: Lichtbildervortrag. **18.** Fragekastendebatte. **20.** Fahrt ins Blaue. 7.0, Markt. **23.** Planetenabend. Leiter: Zumpe. **25.** Bebel-Abend. Leiter: Knappe. **27.** Besuch der Gemäldegalerie. Abf. 9.10. f.: Hommola. **30.** Vers.
Genossinnen und Genossen, beachtet unsern Aushängekasten am Warenhaus Winkler und besucht regelmäßig unsre Veranstaltungen.
Naturfreundegesellschaft Edelweiß. Zusammenkünfte jeden freitag beim Gen. Kynpast.
Naturfreundegesellschaft Alpenrose, Langebrück. Zuschriften an R. Großmann, Hauptstr. 36. Vereinslokal: Bahnhofshotel. – Veranstaltungen werden im Aushängekasten bekanntgegeben.

Bischofswerda i. Sa. Zuschr. an Obm. Martin Gebhardt, Bischofswerda, Moltkestraße 1, 3. — Vereinslokal: Kaffee Amtshof, Kirchstraße.
November **1.** führersitzung, 8.0, V.-L. **6.** Nw.: Heiterer Blick. 7.30, Schützenplatz. f.: Pilz. **13.** Tw. m. V.: Naturfreundehaus Königstein. 13.30, Hermannstift. f.: Arndt. **20.** Wdg. nach Belieben. **21.** Vorst.-Sitzung, 20.0, V.-L. **25.** Mon.-Vers., 20.0, V.-L. **27.** Tw.: Valtenberghaus. Abf. 7.10 (S.-K. Neukirch-West). f.: Zumpe.
Musiksektion. Leiter: Otto Ulbrich, Waldeck. Jeden Donnerstag, 20.0, Uebungsstunde.

Großröhrsdorf u. Umg. Zuschriften an Obm. Paul Ullrich, Großröhrsdorf, Feldstraße 214. — Vereinslokal: Burkhardts Restaurant.

November 9. Zusammenkunft, 20.0, Zimmer 16, Hauptschule. 15. Mon.-Vers., 20.0, V.-L., Vorstand 19.30. 23. Zusammenkunft, 20.0, Zimmer 16, Hauptschule.

Die Wanderungen im November und in den nachfolgenden Wintermonaten werden nach Vereinbarung im Aushängekasten bekanntgegeben, ebenso die Zusammenkünfte der Musik-, Kletter- und Führersektion.

Pulsnitz i. Sa. Zuschr. an Obm. Alfr. Garten, Pulsnitz M.S., Schillerstr. 3. — Vereinslokal: Schumanns Restaurant, Pulsnitz M.S.

Wdg. und Veranstaltungen siehe Aushängekasten.

Lichtenberg b. Pulsnitz Zuschriften an Obmann Art. Hentschel, Lichtenberg (Amtsh. Kamenz) Nr. 12d.

Jeden Freitag Spiel- und Liederabend im V.-L.

Obergurig u. Umg. Zuschriften an Obm. Robert Matthes, Kleindöbschütz Nr. 26, Post Großpostwitz.

Zusammenkunft jeden Mittwoch. – Liederbücher und Musikinstrumente zu jeder Veranstaltung mitbringen.

Stolpen i. Sa. Zuschr. an Obm. Walter Opitz, Altstadt bei Stolpen Nr. 82 b. Vereinslokal: Köhler, Altstadt

Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

Neustadt i. Sa. Zuschriften an Gen. Rich. Sturm, Langburkersdorf, Ziegeleistraße. — Vereinslokal: Gewerkschaftsheim, Langburkersdorf (am Niedergericht), bei Bäckermeister Winkler.

Vers.- u. Unterhaltungsabend jeden 1. Donnerstag im Monat, 20 Uhr. – Näh. s. Aushängekästen.

Kamenz i. Sa. Zuschriften an Obm. Walter Kirchner, Bernbruch bei Kamenz i. Sa., Siedlungsweg Nr. 47.

November 6. Nw. in die Berge, 13.0, Buttermarkt. f.: Deutscher. 9. Beteiligung an der Revolutionsfeier. 13. Nachm.-Wdg. 13.30, Buttermarkt. f.: Domschke. 16. Vers., 15.0, Hutberg. 27. Nw.: Wo uns der Wind hintreibt. 13.30, Konsum. f.: Kirchner.

Am hiesigen Orte befindet sich eine Herberge mit Uebernachtung für 15 Mann. Benutzungsgebühr: 20 Pf. Anmeldung b. Gen. M. Pötschke, Gasthaus zum Löwen.

Bautzen Zuschriften an Obm. Paul Leuteritz, Bautzen, Wilthener Str. 9, 2. — Vereinslokal: Gewerkschaftshaus Zur Sonne, Nordstraße 1.

November 6. Tw.: Rudenberg, Daltenberg. Abf. 9.3 (S.-K. Bischofswerda). f.: Kleinstück. 8. Verw.-Sitzung, 19.30, beim Gen. Gude, Kriegersiedlung Nr. 3. 9. Beteiligung an der Revolutionsfeier. 10. Mon.-Vers., 20.0, V.-L. 13. Tw.: Hainspach, Tanzplan. Abf. 7.14 (S.-K. Sohland). f.: Tränkner. 16. Nw.: Gaußig. Abf. 13.30 (S.-K. Großpostwitz). f.: Mühlfort. 20. Nw.: In die Berge 13.0, Bhf. f.: Leuteritz. 24. Vortragsabend. Gen. Ulbricht. 20.0, V.-L. 27. Nw.: Keckwitzer Höhen. 13.0, Stadt Muskau. f.: Mühlfort. 29. Führersitzung beim Gen. Kleinstück, Petrikirche Nr. 1.

Demitz-Thumitz Zuschriften an Genossin Martha Krone, Demitz-Thumitz/Sa., Bauverein Nr. 11 T.

Jeden Dienstag, 19.30, Zusammenkunft im Touristenheim. – Touren und sonstige Veranstaltungen werden in den Aushängekästen bekanntgegeben.

Im Naturfreundehaus ist für 30 Personen Unterkunft. Markierungen: Von Demitz 30 Min., Schmölln 35 Min., Bischofswerda 45 Min., Schönbrunn 35 Min. Sonnabends und Sonntags Hüttendienst anwesend. Anmeldung fünf Tage vorher beim Gen. Artur Pitschula, Demitz-Thumitz Nr. 19 d. Schlüssel ist beim Gen. Steinski abzuholen.

Sohland-Wehrsdorf Zuschr. an Obm. Ewald Herrmann, Wehrsdorf i. Sa. Nr. 200. Vereinslokal: Pachterhof.

Wanderungen werden an den Vereinsabenden und in den Aushängekästen bekanntgegeben. – Vereinsabende jed. letzten Sonnabend im Monat, 20.30, V.-L.

Wilthen i. Sa. Zuschriften an Obmann Paul Fritsche, Wilthen, Mittelstraße 144 b. — Vereinslokal: Goldener Engel.

Jeden Donnerstag, 20.0, Treffen in der Waldhütte.

Neusalza-Spremberg Zuschriften an Obmann Georg Wehle, Bautzner Straße 174 b. — Vereinslokal: Schule; im Sommer: Restaurant Stadtberg; daselbst das ganze Jahr Uebernachtung (40 Strohsacklager). Uebernachtung 15 Pf. Neu vorgerichtet!

Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

Cunewalde b. Löbau Zuschriften an Obmann Alwin Dammler, Obercunewalde Nr. 118.

Versammlungen und sonstige Veranstaltungen werden in den Aushängekästen bekanntgegeben. Beachtet daher diese Kästen. Musikinstrumente und Liederbücher sind bei jeder Veranstaltung mitzubringen. Rege Beteiligung ist erwünscht.

Neukirch/Lausitz Zuschriften an Obmann Karl Porsche, Neukirch/Lausitz I Nr. 41. — Vereinslokal: Baltenberghaus.

November 2. Mon.-Vers., anschl. Vortrag: „Wandererlebnisse auf der Kurischen Nehrung." Gen. Israel. 20.0, V.-L. 9. Beteiligung an der Revolutionsfeier. 12. Abendwdg. 20.0, neue Schule. 16. Nw: Picho, Mönchswald. 12.30, beim Obmann. f.: Seifert. 27. Nw.: Hohwald. 13.0, V.-L. f.: Porsche.

Besucht die Volksbildungsveranstaltungen. Aushängekasten und Volkszeitung beachten.

Kirschau i. Sa. Zuschriften an Obmann Jos. (Bezirk Dresden), Zur Siedlung 75 P. — Vereinslokal: Erbgericht.

November 5. Treffen, 10.0, Schloßberg: Vortrag des Gen. A. Pietsch über das Ergebnis der bisherigen Ausgrabungen. 9. Beteiligung an der Revolutionsfeier. 12. Abendw.: Mönchswalder Berg. 19.0, bei Pauls Fabrik. 20. Lichtbildervortrag: „Eine Kammwdg. vom Feschken bis zum Rosenberg" (charakteristische Landschafts- und Pflanzenaufnahmen mit über 100 Lichtbildern). 19.30, Erbgericht. 27. Nw.: Czorneboh. 12.30, Pechs Sägewerk. f.: Häntsch. 28. Verw.- und Führersitzung, 20.0, beim Gen. Güttler. 30. Monatsversammlung, 20.30, Erbgericht.

Musiksektion. Jeden Freitag, 20.0, Uebungsstunde. Aenderungen siehe Aushängekasten.

Sebnitz i. Sa. Zuschriften an Obmann Max Rudolph, Sebnitz, Finkenbergstraße 2, Part. — Vereinslokal: Restaur. Finkenbaude.

November 10. und 24. Vereinsabend, 20.0, V.-L. Wanderungen werden an den Vereinsabenden besprochen u. in den Aushängekästen bekanntgegeben.

Gruppen des 8. Bezirks

Bezirksleit.: **Alfred Richter, Zittau,** Pescheckstr. 9, 2. Depot u. Kassierer: **Johann Stürmer, Zittau,** Goldbachstraße 2, 2. Stadtgirokonto 7599.

Skikursus des 8. Bezirks

Beginn des Trockenkursus am 30. u. 31. Oktober 1927, 8 Uhr, auf dem Frenzelsberg in Seifhennersdorf. Skier und Ausrüstung sind unbedingt mitzubringen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Zittau, E.V. Zuschriften an Obm. Max Lange, Zittau, Grottauer Straße 42. Kassiererin: Gertrud Klimpel, Tongasse 12. — Vereinslokal: Gewerkschaftshaus, Frauentorstraße 27.

November 4. Vers. 24. Lichtbildervortrag: „Nordlandreise." Ref.: Gen. Hermann, Görlitz. 30. Leitungssitzung beim Gen. Baum, Gubenstr. 11.

Wintersportsektion. Leiter: Rudolf Rack, Zittau, Eckartsberger Straße 22 d. – November 11. Hauptversammlung, 20.0, Gewerkschaftshaus, Frauentorstraße 27. Erscheinen aller ist Pflicht.

Jugendabteilung. Leiter: Walter Hoffmann, Zittau, Ziegelstraße 14 b. – Veranstaltungen siehe Kästen.

Oberoderwitz Zuschriften an Obmann Herm. Richter, Oberoderwitz Nr. 317.

Versammlungen u. sonstige Veranstaltungen werden im Aushängekasten bekanntgegeben.

Hirschfelde-Reibersdorf Zuschriften an Obmann Rud. Anke, Hirschfelde i. Sa., Lehdesiedlung 407 B. — Vereinslokal: Jugendheim in der alten Schule, Hirschfelde.

Versammlungen und sonstige Veranstaltungen siehe Aushängekasten am Konsum, Hirschfelde.

Löbau i. Sa. Zuschriften an Obmann August Knöchel, Löbau i. Sa., Friedhofstraße 28, 2. — Vereinslokal: Kern, Schulgasse 5.

November 6. Tw. m. V.: Daltenberg. Abf. 17.18. 13. Nw.: Streitfeld, Neudörfel. 12.0. f.: Höhne. 16. frei. 20. Tw.: Bieleboh. 8.0. f.: Prost. 21. Abendunterhaltung beim Gen. Mitschke. 27. Htw.: Rosenheim, Skala. f.: Knöchel. 28. Vers.

Aenderungen werden im Kasten bekanntgegeben.

Großhennersdorf b. Herrnhut Zuschr. an Obm. Alfr. Köhler, Großhennersdorf b. Herrnhut i. Sa., Remonte-Amt. — Vereinslokal: Klügels Gasthof.

November 29. Mitgliederversammlung.

Jeden Donnerstag Arbeitsgemeinschaft (Entwicklungsgeschichte). – Wanderungen werden am vorhergehenden Gruppenabend bekanntgegeben.

Neugersdorf i. Sa. Zuschriften an Obm. Richard Schmidt, Neugersdorf i. Sa., Georgswalder Straße 3. — Vereinslokal: Restaurant Nußbaum.

Oktober 30./31. 2-Tw. m. V.: Daltenberghaus. Abf. 16.55 nach Neukirch-Ost (S.-K. Neukirch-West lösen, Preis 1.50 M.). f.: W. Richter.

November 5. Abendw.: Rauchberg. 17.0, Tanne. f.: Springer. 9. Beteiligung an der Revolutionsfeier. 16. Tw.: Jägerdörfel. Abf. 9.23 nach Großschönau. f.: Schmidt. 22. Erzählungen aus „Biehms Korle". 20.0. Gen. Kuhne. 26. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Geschäftsberichte. 3. Anträge. 4. Neuwahlen. 5. Verschiedenes. Beginn 20.0. Anträge bis 20. November an den Obmann erwünscht.

Des Weiteren findet noch ein öffentl. Lichtbildervortrag statt. Bekanntmachung durch die Presse.

Verw.-Sitzung. 23. November beim Gen. Körner. Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Generalversammlung betr. 3. Mitgliederwerbung. 4. Verschiedenes.

Aenderungen vorbehalten! – Genossinnen und Genossen, besucht die Veranstaltungen recht zahlreich und besonders pünktlich.

Wandersparkasse. Einzahlungen an Max Körner, Am Beerberg Nr. 3. Spart recht fleißig, da nächstes Jahr eine größere Wanderung stattfindet.

Eibau-Walddorf Zuschriften an Obmann Walter Paul, Eibau Nr. 142. — Vereinslokal: Obere Schule, Zimmer Nr. 1.

November 3. Lustiger Vortragsabend. Gemütliches Beisammensein 20.0, V.-L. 9. Beteiligung an der Revolutionsfeier. Näh. folgt. 17. Oeffentl. Lichtbildervortrag: „Kammweg vom Feschken bis Rosenberg." Gen. Deicke, Waltersdorf. Näh. folgt. 24. Musikabend. 20.0, V.-L.

Wanderungen und sonstige Veranstaltungen werden in den Zusammenkünften besprochen. Erscheint darum alle pünktlich und restlos.

Wandergenossen, rüstet zum Wintersport! Auskunft erteilt der Obmann.

Waltersdorf an der Lausche Zuschr. an Obm. K. Linke, Lehrer, Waltersdorf b. Zittau 172.

Wanderungen und Zusammenkünfte werden drei Tage vorher im Aushängekasten bekanntgegeben.

Jugendabteilung. Leiter: Kurt Buttig, Waltersdorf Nr. 242. – November 6. Arbeitsdienst: Steine bearbeiten für den Teich. 9. Nw.: Töpfer, Scharfenstein. 13.0, beim Gen. Sandner. f.: Buttig. 12. Heimatabend. 19. Vortrag. Gen. Dater, Löbau. 26. Lausitzer Hütte. Donnerstags Liederabd. Sonnabends Jugendabd.

Musiksektion. Jeden Montag Uebungsstunde beim Gen. Byhan.

Genossinnen und Genossen des 8. Bezirks, besucht auch unser Volksbad (Eigentum der Ortsgruppe).

Großschönau Zuschriften an Obmann Artur Thiele, Großschönau i. Sa., Niedermandauweg 26. — Vereinslokal: Hutberg.

November 6. Nw.: Lausche. 13.0, Bhf. f.: Walter Schaufuß. 9. Mon.-Vers. 13. Nw.: Tollenstein. 12.0, Weinhaus. f.: E. Seidel. 20. Nw.: Krombach. 13.0, Bhf. f.: Thiele. 27. Nw.: Rabenstein. 13.0, Bhf. f.: W. Kögler. Dezember 1. Führersitzung bei der Gen. Gertr. Wenzel.

Bei günstigen Schneeverhältnissen treffen sich die Skifahrer jeden Sonntag 8.0 am Bahnhof.

Aenderungen s. Aushängekästen. Besondere Wünsche zur Festsetzung von Wanderungen sind bis 20. jedes Monats an den Führerobmann Anton Helm zu richten.

Wandersparkasse. Einzahlungen an Gen. E. Seidel.

Seifhennersdorf Zuschriften an Obmann Reinhold Weise, Seifhennersdorf Nr. 93. — Vereinslokal: Restaur. zur Kanone.

Frenzelsberghütte. Anmeldungen an Gen. Herm. Priebs, Seifhennersdorf Nr. 714. Vom 1. Oktober bis 31. März kein Hüttendienst. Schlüssel gegen Hinterlegung der Mitgliedskarte bei Frau Großer, Nr. 332, unterhalb des Berges, am Mühlgraben.

November 1. Leit.-Sitzung, 20.0, beim Gen. A. Roscher. 3. Mon.-Vers., 20.0, V.-L. 6. Tw. der Führersektion: Naturkundl. Museum in Görlitz. Abf. 5.30. f.: Großpietsch. 11. Photoabend, 20.0, beim Gen. Weise. 13. Tw.: Oybin. Abf. 6.45 (S.-K. Großschönau). f.: P. Simm. 18. Führersitzung, 20.0, beim Gen. W. Großer. 17. Tw.: Tannenberg. 7.0, Peterplatz. f.: A. Roscher. Dezember 2. Photoabend, 20.0, beim Gen. Großpietsch. 5. Leit.-Sitzung, 20.0, beim Gen. Möhwald. 10. Generalversammlung. Anträge sind bis zum 5. Dezember einzureichen.

Bibliothek. Ausgabe der Bücher freitags 18.0–20.0 beim Gen. Joh. Möhwald, Nr. 201 B (Stellmacher Opitz).

Ortsgruppenverlag. Geschäftszeit: freit. von 17.0 bis 20.0 beim Gen. Martin Noack, Nr. 575 C.

Jugendabteilung. Leiter: M. Großpietsch, Seifhennersdorf Nr. 85. Vereinslokal: Kaffee Köhler. – November 6. Tw.: Kottmar. 7.0, Wettersäule. f.: P. Simm. 10. Jugendabend, 19.30, V.-L. 13. Mit der Ortsgruppe. 20. Tw.: Obere Schleuse. 7.0, Krone. f.: Thomczyk. 21. Leit.-Sitzung, 19.30, beim Gen. Herfurt. 24. Vers., 19.30, V.-L. 27. Mit der Ortsgruppe.

Musiksektion. Obmann: Otto Roscher; technischer Leiter: R. Lindner. – Uebungsstunde jeden Dienstag, 17.30, Kaffee Köhler.

Abteilung Leutersdorf. Zuschriften an Obm. Felix Neumann, Leutersdorf D 29 B.

November 13. Tw. m. V.: Hochwald. 16.15, Bhf. (S.-K.). f.: Goldberg. 15. Unterhaltungsabend, 20.0, beim Gen. Richter. 16. Tw.: Nach den Forsten. 8.0, beim Führer Neumann. 27. Tw.: Schneesuche. 6.51, Bhf. f.: Werner. 29. Vers., 20.0, beim Gen. Neumann.

Druck von Kaden & Comp., Dresden.

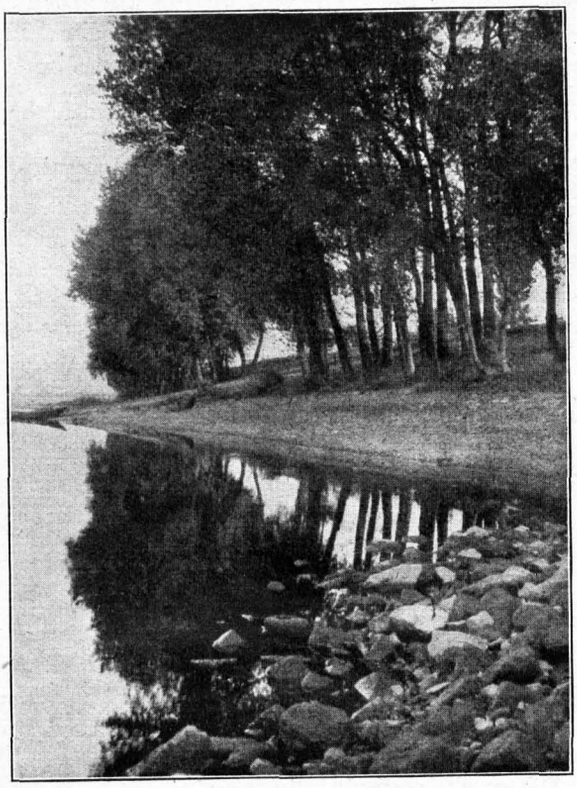
einer Männermannschaft, die Frau nur in der Mannschaft ihres Geschlechts rudern kann.

Größere Möglichkeiten, die Familien beim Wassersport zusammenzuhalten, bietet schon das Segeln. Nur ist das nichts für Anfänger. Dem Erwerb eines eigenen Seegelbootes sollte immer eine ein-, besser noch mehrjährige Ausbildungszeit als Mitfahrer auf einem zunftgemäß bedienten Segelboot vorausgehen. Mit dem Festhalten des Großsegels oder der Fockleine (das spitze Segel am Bug des Bootes!) ist es nicht getan. Das Boot muß auch durch richtige Steuerführung richtig im Winde gehalten werden. Bequemer, sicherer und schöner ist natürlich ein Kajütboot. Es wird allerdings etwas schwerer und dadurch langsamer, natürlich auch teurer sein, es bietet aber ganz außerordentliche Vorteile bei schlechtem und schwerem Wetter In Verbindung mit einem leichten Hilfsmotor bietet das Kajütsegelboot die Möglichkeit einer fast idealen Erholung.

Ein Wort noch zum Motorboot. Nur wenige Werktätige aus dem Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenstand werden in die Verlegenheit kommen, sich wegen der Anschaffung eines Motorbootes Kopfschmerzen machen zu müssen. Daß es aber dennoch „proletarische" Motorbootbesitzer gibt, beweisen die Motorbootgruppen des freien Seglerverbandes. Was hier die Liebe zum Wassersport und zur Natur auf dem Wege des Selbstbaues, des Sparens und des Entbehrens auf andern Gebieten zuwege bringt, ist erstaunlich. Zu warnen ist jedoch vor allem der unkundige Anfänger vor dem übereilten, nicht genügend vorbereiteten und durchdachten Selbstbau. Kann der Sportfreund nicht von Anfang an ein sachgemäß gebautes Boot kaufen, so soll er unter sachverständiger Beratung einen Bootsmotor erwerben, zu dem er sich von einem Bootskonstrukteur den Riß (Zeichnung) für einen passenden Körper entwerfen läßt. Das kostet allerdings 50 bis 75 M., aber er hat dann die Gewißheit, daß Motor und Körper harmonieren. Durch Geduld und Ausdauer wird er so Besitzer eines richtigen Motorbootes.

Die jetzt so sehr beliebten Faltboote haben unter Einbeziehung der Eisenbahn- und Autofahrten, die man mit ihnen, im Rucksack verpackt, machen kann, den größten Aktionsradius. Sie lassen aber bei vielen Leuten nie das rechte Gefühl von Sicherheit aufkommen, auch ist der Transport und das Auf- und Abbauen nicht so einfach. Ein Faltboot erfordert zudem größere Vorsicht beim Fahren und ziemlich hohe jährliche Unterhaltungs- und Ueberholungskosten.

Diese Ratschläge für den angehenden Wassersportler sind gerade deshalb jetzt zum Abschluß der Saison gegeben, weil erfahrungsgemäß immer zum Herbst ein verstärktes Angebot an Wasserfahrzeugen aller Art besteht. In den meisten Arbeiterwassersportvereinen ist man zum Selbstbau übergegangen, hat eigene Bootswerften eingerichtet und baut dort fast alle Bootstypen. Praktische Erfahrungen bewirken somit den Fortschritt des Wasserfahrsportes.



Sommermittag — Phot: Genosse Herbert Richter, Dresden

Laßt euch nicht ausbeuten!

Wenn das Braukapital mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften, mit allen Schlichen, mit aller Pfiffigkeit den Kampf gegen den Alkohol zu unterbinden versucht, so ist das verständlich. Wenn aber andre Unternehmer und deren Presse auch an der Bekämpfung des Kampfes gegen den Alkohol teilnehmen, so müßte man sich wundern, wenn man sich überhaupt noch über etwas wundern kann. Jeder Arbeiter weiß, wie in früheren Jahren, als das Fläschchen noch zum Frühstück gehörte, nach diesem gefahndet wurde und der Besitzer der Bestrafung anheim fiel. Früher und heute noch wird dem mehr Lohn fordernden Arbeiter seine angebliche Trunksucht vorgehalten. Und wenn sich nun Leute zusammenfinden, um den Alkohol und dessen Genuß zu bekämpfen, da sind es Unternehmer und deren Presse, die diesen Kampf in der gemeinsten Weise begeifern. Den Beweis hierfür liefert das bekannte Scharfmacherblatt Die Deutsche Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. 2 vom 10. Januar 1926.

In dieser Nummer wird der Leitfaden des in der Abstinenzbewegung bekannten Dr. R. Kraut zum Gemeindebestimmungsrecht auszugsweise wiedergegeben und zum Schluß folgender Schwanz angehängt. Wir zitieren wörtlich:

„Diese Auslassungen sprechen für sich selbst und wir können auch hier wieder der Hoffnung Ausdruck geben, daß den Abstinenzlern mit ihrer höchst unliebsamen Maulwurfsarbeit baldigst und möglichst restlos das Wasser abgegraben werde. Daß es dahin kommen wird, bezweifeln wir auch keinen Augenblick. Erwachen doch gerade in letzter Zeit immer stärkere Kräfte gegen die Machenschaften der Abstinenzler, welch letzteren wir im übrigen auch schon deshalb einen vollen Mißerfolg ihrer Tätigkeit wünschen, weil sie sich, gleich wie auch sonstige weite Kreise unsres Volkes offenbar in eitler Ueberheblichkeit anmaßen, weit mehr Verständnis für die Notwendigkeiten eines geordneten Staatswesen zu besitzen, als unsre Vorfahren samt und sonders."

Soweit das genannte Blatt.

Nun weiß es die Welt. Kampf gegen den Alkohol und die Schankstätten ist unliebsame Maulwurfsarbeit. Und der Suff gibt erst das notwendige Verständnis für die Notwendigkeiten eines geordneten Staatswesens. Wir können den Schmerz und die Angst um die Nüchternheit des Volkes begreifen. Nicht nur der dümmste Arbeiter ist, nach Auffassung jener Kreise, die der DAZ. nahestehen, der beste, sondern auch der Alkoholbesudelte scheint sehr beliebt zu sein. Vielleicht wünscht man sich wieder die Arbeiter jener Zeit, die mit trockenem Brot und einem Schluck Fusel ihr Leben fristeten und als die besten Lohndrücker und Streikbrecher beliebt waren.

Wir hoffen aber, daß die Zeit, wo der Mensch sich mit Fusel über das Elend der Welt hinwegtäuscht, vorbei ist. Und wo versucht wird, diese Zeit herbeizuführen, da werden auch die Anhänger der Sportbewegung und speziell die Naturfreunde dafür sorgen, daß dies nicht gelingt. Wir haben, im Gegensatz zu dem Schreiber in der DAZ., alle Ursache, die Abstinenzbewegung zu unterstützen. Jeder nach seinem Wollen und Können. Selbst wenn alle Wander- und sonstigen Sportgenossen nach besten Kräften den Kampf gegen den Alkohol und den Alkoholismus führen, wird noch geraume Zeit bis zur Trockenlegung Deutschlands vergehen. Dafür sorgen schon jene Kreise, die auch in der Alkoholgewinnung und Vertreibung ein gutes Geschäft sehen. Wer sind denn jene erwachenden Kräfte, die den Kampf gegen die Abstinenzbewegung führen? Wohl die Kreise, die mit Alkoholbegeisterung Stimmung für vergangene Zeiten machen? Oder jene, die den Alkohol brauchen, um kaltblütig Mord auf Mord begehen zu können? Für diese Sorte Leute, die sich so gern „Erneuerer" des Vaterlandes nennen, haben wir kein Verständnis. Deren Verständnis für Staatsnotwendigkeiten kann uns gestohlen bleiben. Oder glauben die Kreise der DAZ., für sich in Anspruch nehmen zu können, die heutigen Staatsnotwendigkeiten besser zu erkennen als die im obigen Zitat genannten weiten Volkskreise?

Wir möchten das stark bezweifeln! Die letzten Jahre haben die Führerqualitäten der sich selbst Wirtschaftsführer nennenden Kreise nicht in so strahlendem Licht erscheinen lassen. Stillstand der Wirtschaft, Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend sind das Ergebnis der Aufbauarbeit dieser Führer. Das Verständnis dieser Kreise für die Notwendigkeiten eines geordneten Staatswesens zeigt die eitle Ueberheblichkeit, mit der versucht wird, die weitesten Kreise des Volkes mit Unterdrückung und Rechtlosmachung zu willigen Ausbeutungsobjekten zu machen. Den Alkohol braucht ein Volk nicht, um lebensfähig zu bleiben. Aber Nahrungsmittel, gesunde Wohnungen und genügend Erholung geben den Nährboden, auf dem ein kräftiges, arbeitsfrohes Geschlecht gedeihen kann. Dieses Ziel zu erreichen, wird auch unsre Aufgabe bleiben. Wenn auch unsrer Organisation in diesem Kampf bestimmte Grenzen gezogen sind, jedem einzelnen bleibt aber die Möglichkeit, mit allen Kräften und Fähigkeiten zu wirken, um den Sieg zu erringen.

A. Lippert, Plauen.

Ausstellung „Das junge Deutschland". Auf Einladung des Landesausschusses Sachsen der Deutschen Jugendverbände fand am 10. Oktober 1927 in Leipzig eine Besprechung zwischen Vertretern der Jugendverbände, der Berliner Ausstellungsleitung, der sächsischen Regierung und des Rates der Stadt Leipzig statt, in der festgelegt wurde, daß die Ausstellung „Das junge Deutschland" in der Zeit vom 7. Januar bis 5. Februar 1928 im Ringmeßhaus in Leipzig gezeigt werden soll. Die Ausstellung, die in Berlin einen alle Erwartungen weit übertreffenden Erfolg gehabt hat, wird durch sächsisches Material ergänzt werden, so daß sie die Lage der sächsischen Jugend und die Wege und Ziele der Jugendwohlfahrtsarbeit in Sachsen ganz besonders beleuchten wird. Wie im Reich, so werden auch in Sachsen zur Mitarbeit an der Ausstellung alle Kreise aufgerufen, die irgendwie mit der Jugendarbeit in Beziehung stehen. Als ideeller Träger der Ausstellung zeichnet der Landesausschuß der Jugendverbände.

Was das Erdinnere enthält / Die Kunst des Zuhörens / Treibt Wintersport!

Die Ergebnisse der geologischen Forschungen haben wahrscheinlich gemacht, daß die Erde aus einem Mantel von 1500 Kilometer Dicke mit der Dichte von 2,9 besteht, an den sich eine mittlere Schicht von 1400 Kilometer Mächtigkeit mit der Dichte von 5,6 und endlich ein Kern mit der Dichte von 9,6 schließt. Des weiteren ist die Theorie aufgestellt worden, daß ein Kern aus Metall vorliege, die Zwischenschicht vor allem Sulfido, d. h. Schwefelverbindungen der Schwermetalle enthält, und die äußere Zone eine Zusammensetzung hat, die sich von der uns allein bekannten alleroberstem nicht wesentlich unterscheidet. Eine weitere Analyse des Erdinnern ist nun aus den Erfahrungen der metallurgischen Praxis heraus versucht worden, und über die interessanten dabei ausgesprochenen Anschauungen berichtet Prof. W. Fraenkel in der in Frankfurt a. M. erscheinenden Umschau. Man darf annehmen, daß die Hauptmasse des Erdkerns aus Eisen besteht; dafür sprechen das magnetische Verhalten der Erde, das Vorkommen des Eisens fast überall, auch in der äußeren Erdschicht, in allen Meteoriten und, wie die Spektralanalyse lehrt, auf den uns bekannten andern Weltkörpern. Die Erde wird ursprünglich aus einer völlig gleichmäßigen Masse bestanden haben, die sich erst bei der Abkühlung in die drei Schichten trennte. Deshalb herrschte ursprünglich Gleichgewicht, und dieses Gleichgewicht wurde auch bei der späteren Trennung der Schichten nicht wesentlich gestört. Nun gilt der allgemeine Satz, daß bei Reaktionen zwischen flüssigen Silikatschlacken und flüssigen metallischen Schichten die unedleren Metalle zum größten Teil in die Schlackenschicht, die edleren aus der Schlacken- in die Metallschicht gehen. Aus allen Beobachtungen ergibt sich, daß, da die Silikatschicht reich an Eisen ist, der metallische Kern alle Metalle, die unedler als Eisen sind, nur in ganz geringen Mengen enthalten kann. Von den Metallen, die edler als Eisen sind und also im Kern in größerer Konzentration vorkommen müssen, kommt vor allem Nickel, Wasserstoff und Vanadin in Betracht, da alle andern Edelmetalle in der Schlacke in so kleinen Mengen vorkommen, daß sie im Kern nur in verschwindenden Mengen enthalten gewesen sein können. Damit wäre also der Erdkern als eine Nickeleisenmasse bestimmt. Nicht so einfach liegen die Verhältnisse bei der Sulfidschicht. Man muß hier annehmen, daß in dieser Schicht neben Schwefel auch noch beträchtliche Mengen von Phosphor und Silizium vorhanden sind. Man wird sich also vorzustellen haben, so schließt Prof. Fraenkel, daß, nachdem schon in sehr früher Periode, als die Temperaturen noch hoch waren, eine Trennung in flüssige Silikatschicht und flüssige Metallschicht aus der ursprünglich völlig homogenen Masse stattgefunden hatte, bei weiterer Erniedrigung der Temperatur sich aus der Metallschicht noch eine flüssige Sulfidschicht ausgeschieden und zwischen Metall- und Silikatschicht eingeordnet hat.

Daß auch das rechte Zuhören eine Kunst ist, wissen nicht viele Menschen, und noch geringer, besonders unter den Frauen, ist die Zahl der wirklichen Künstler des Zuhörens. Um sich von der Wahrheit dieses Satzes zu überzeugen, braucht man nur einmal sich selbst und andre beim Gespräch unter dem Gesichtspunkt des rechten Zuhörens zu beobachten: man wird über die Barbarei erschrecken, die sich hier breitmacht. Unter zehn Gebildeten ist oft kaum einer, der es fertig bringt, einen Menschen, der mit ihm redet, auch ausreden zu lassen.

Die Anstandsregel, einen Redenden nicht ohne Not zu unterbrechen, bedeutet aber nur eine Mindestforderung, die eigentliche Schwierigkeit der Aufgabe beginnt erst jenseits dieser Grenze. Sie besteht darin, den Redenden nicht nur sprachlich zu voller Geltung kommen zu lassen, sondern auch dem Ganzen seiner Meinung und seiner Absicht – es handelt sich nur um Leute, die wirkliche Meinungen und wirkliche Absichten haben – mit der ihr gebührenden Achtung und Sorgfalt entgegenzukommen. Was hier verlangt wird, ist nun nichts mehr und nichts weniger als der Besitz einer abgerundeten Lebensansicht und einer in sich vollendeten Begriffskultur, und damit verstehen wir, warum die wahren Künstler des Zuhörens so selten sind. Nur wer selbst einen festen Standpunkt in der geistigen Welt einnimmt und imstande ist, diesen Punkt begrifflich klar zu bestimmen, wird fremden Standpunkten und Denkungsweisen Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Der beschränkte Mensch – und dieser ist die Regel, der umfassende aber ist die Ausnahme – hat sozusagen seinen geistigen Dialekt. Er wird mit Staunen auftauen, wenn er diesen Dialekt von einem Menschen verstanden fühlt und geredet hört, der nicht seinesgleichen ist. Zu dem Verstehen eines geistigen Dialektes gehört aber, daß man mehr verstehe als nur ihn – und hierin liegt die Ursache, weshalb der beschränkte Mensch inmitten seines alltäglichen Umganges ein solches Auftauen nicht erlebt. Nur die Liebe und die Freundschaft wird ihm unter glücklichen und seltenen Umständen etwas Aehnliches verschaffen.

Dem Dichter Lessing wird nachgerühmt, daß er die Fähigkeit besaß, jeden Menschen durch sein bloßes Zuhören zum geistvollen Sprecher zu machen. Ihm darin gleich zu sein, kann von Alltagsmenschen nicht verlangt werden. Es gibt aber auch innerhalb des Mittelmöglichen unendliche Etappen zu jenem Ziel, und wer die Spannweite eines objektiven Geistes vom Range Hegels – auch dieser war einer der erlesenen „Zuhörer" – nicht aufbringt, wird doch einstweilen in der Bescheidenheit, dieser Urtugend alles Wissens und Verstehens, Erhebliches leisten können.

Der Herbst

Die Sagen, die der Erde sich entfernen,
vom Geiste, der gewesen ist und wiederkehret,
sie kehren zu der Menschheit sich, und vieles lernen
wir aus der Zeit, die eilends sich verzehret.

Die Bilder der Vergangenheit sind nicht verlassen
von der Natur, als wie die Tag' verblassen
im hohen Sommer, kehrt der Herbst zur Erde nieder,
der Geist der Schauer findet sich am Himmel wieder.

In kurzer Zeit hat vieles sich geendet,
der Landmann, der am Pfluge sich gezeiget,
er siehet, wie das Jahr sich frohem Ende neiget,
in solchen Bildern ist des Menschen Tag vollendet.

Der Erde Rund, mit Felsen ausgezieret,
ist wie die Wolke nicht, die abends sich verlieret,
es zeiget sich mit einem goldnen Tage,
und die Vollkommenheit ist ohne Klage.

Friedrich Hölderlin

Mit farbenfreudiger Pracht in Wald und Flur hat der Herbst schon seinen Einzug gehalten. Nur zu bald vergeht auch diese Zeit und der Wind spielt mit den welken Blättern der Bäume. Damit sind die Vorboten des kommenden Winters gegeben. Die Herzen der Wintersportler beginnen höher zu schlagen. Kommt doch bald die Zeit, die zu freudigen Fahrten in schneebedeckte Fluren begeistert. Darum schon jetzt gerüstet! Alle Ausrüstungsgegenstände beizeiten einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Vor allem die Skier in Ordnung gebracht. Wer sich schon im Sommer der kleinen Mühe unterzog, ei, der hat jetzt die wenigste Arbeit. Mancher Genosse hat im vergangenen Winter auf dies oder jenes Ausrüstungsstück verzichten müssen. Also schon zur rechten Zeit für dessen Anschaffung sorgen, damit die Winterfreunde alle bei dem ersten Fallen der Flocken hinauseilen können.

Aber eines, liebe Freunde, vergeßt nicht! Helft mit hinausbringen alle unsre Genossinnen und Genossen, die den Winter noch nicht kennen. Seid hilfsbereit und unterstützt tatkräftig diejenigen unter uns, für die der Wintersport noch Neuland ist.

Noch haben die Wintersportsektionen innerhalb unsrer Naturfreundebewegung ein reiches Feld zu bestellen. Die Zahl der wintersporttreibenden Genossinnen und Genossen muß noch größer werden. Der Wintersport ist zweifellos der gesündeste Sport mit unter allen andern Sportarten. Lunge und Nerven werden neu gestärkt in der reinen, frischen Winterluft. Frei atmet draußen unsre Brust, wie es im Liede heißt. Aber der Wintersport verschafft uns noch eines: nämlich die uns so notwendige natürliche Bewegung. Bewegung ist in diesem Falle für uns Freude und Lust am Leben. Freude und Fröhlichkeit aber brauchen wir Proletarier insbesondere. Darum, wer ein fröhliches Herz besitzt, der treibe Wintersport!

*

Nun noch ein Wort an die, die den Sport beherrschen. An euch liegt es besonders, wenn diese schöne Betätigung in der winterlichen Natur, die jahrelang das Vorrecht der Besitzenden gewesen war, immer mehr von der Arbeiterschaft gepflegt wird. Helft überall dem jungen Arbeiter, der jungen Arbeiterin bei der Erlernung des äußerst gesunden Sportes. Guckt nicht verächtlich auf die „Babys", sondern befreit sie von ihrer Stümperei mit Rat und Tat. Weist sie auf unsre Organisation, den Touristenverein Die Naturfreunde, hin, auf die von uns eingerichteten Skikurse, führt sie den einzelnen Sektionen zu, um immer wieder neue Werber erstehen zu lassen, auf daß die Reihen der Organisation gestärkt werden, zum Segen einer gesunden, kampfbereiten Arbeiterklasse.

AUS DER JUGEND / FÜR DIE JUGEND

Ich will! Es ist eine alte Sitte, im November Weidenkätzchenzweige zu schneiden. Man bringt sie nach Hause, stellt sie in eine Vase mit Wasser, pflegt sie sorgsam im wohldurchwärmten Zimmer, und gegen Weihnachten springen die geschlossenen Knospen auf, und grausamtene Blütenkätzchen brechen durch. – Frühling im Winter!

Frühling im Winter? Erzwungener Frühling nur. Du mußt blühen! Du mußt blühen! Auch auf abgeschnittenem Zweig, auch ohne wärmendes, leuchtendes Sonnenlicht. Blüten? Sterbende Blüten! Blüten, die sich nicht vollenden, die nach wenig Tagen unnütz abfallen, die um Neujahr unter anderm Abfall enden. – Du mußt! – –

. . . Anfang Januar war es, hoch oben in den Bayerischen Alpen auf dem Grat der Benediktenwand. Schnee und Eis ringsum; frost, der vom Himmel fiel, frost, der aus jeder felsenspalte kroch.

Und ganz oben auf dem Kamm am felsabhang, da lugte es dunkelgrün und bunt zwischen dem Graubraun des Gesteins hervor. Wir klettern hoch. Auf fußbreite war der Schnee im Kreis wie weggeschmolzen, und darin stand – blau blühender Enzian und rosa blühendes Bergheidekraut.

Blühender Enzian! Blühendes Bergheidekraut! Anfang Januar! In Schnee und Eis! Bescheiden am Boden haftend, leuchtete es doch so stolz, so sieghaft in den Sonnentag hinein, daß es wie ein ehrfurchtgebietendes Wunder uns ankam.

Das Wunder: „Ich will!"

Ich will! Aus eigener Kraft, trotz Sturm und frost, zur Sonne!

Ich will! – Es werde!

Frühling im Winter! Frühling, der das Unterpfand der späteren Reife in sich trägt! Frühling, der den Frühling kündet! Kennst du den Frühling, proletarische Jugend? – – Jugend ist Frühling. – Kennst du die Jugend? –

Du mußt! – das ist dein Schicksal. Du mußt – und vergehst, ehe du jung sein kannst.

Du mußt! Und damit du nicht die Sonne siehst, die Sonne mit ihrer Wärme und ihrem Leuchten, damit du dich nicht durchringst zu ihr, damit du ergeben und geduldig den Kopf beugst, betäubt man dich.

Man betäubt dich mit salbungsvollen Worten, mit Phrasennebel, mit Keulenschlägen. Je nachdem! –

Sie laden frommen Wahn auf deinen Rücken, in der Schule, in der Predigt. Sie hämmern dir Sprüche in den Kopf und Verse und Regeln und Schlachtendaten und Fürstennamen und lehren dich Gehorsam und Untertänigkeit und Demut und Gottes- und Menschenfurcht. Haben sie dich auch das „Wollen" gelehrt?

Keine Sonne findest du daheim. Eng ist es da, dumpf, schwül. Die Sorge grinst aus allen Ecken, der Hunger wartet vor den Türen. Sorge und Kinder der Sorge. Du suchst die Sonne? Die Straßenlaterne ist deine Sonne. Die Zigarette gibt dir Wärme und Vergessen, die flimmerherrlichkeit des Kinos ist dir lichte freude, der Tanzboden Geselligkeit und Lust. Sie jammern heuchlerisch über die verrohte Jugend, die ehrbaren Leute; was bieten sie dir? Haben sie dir die Sonne gezeigt? Haben sie dich das „Wollen" gelehrt?

Du gehst in die Lehre? Jawohl! Du lernst Wege gehen, Wagen schieben, Kinder der Meisterin wiegen, die Markttasche tragen, die Werkstätte fegen; du lernst noch mehr, du lernst Prügeljunge sein für Meister, Meisterin und Gesellen. Vom Tagesgrauen an, bis du vor Müdigkeit in das Bett sinkst! „Lernst" du? Oder lebt der „Meister" von deiner Arbeit?

Ich war heute in einer Schiefertafelfabrik hoch oben im Thüringer Wald. Ein junges Mädel bediente die Säge, die die Nuten in die Holzrahmen schnitt. Es mochte knapp aus der Schule entlassen sein. Das ging ritsch – ratsch! In acht Sekunden ein Rahmen. Regelmäßig wie das Pendel der Uhr, acht Stunden lang. Ueber 3000 Schiefertafelrahmen täglich. In einer überheizten, niedrigen Bude. In einer dichten Schleierwolke von Holzstaub. Das Mädel wird 15, 16, es wird 20 Jahre. Dumpf und stumpf! Und sieht die Sonne nicht! Und nicht den Tag! Und kann nicht – wollen! Und Maschine und Unternehmer und Not vereinen sich zu ewig sich wiederholendem: Du mußt! – Du mußt! – Du mußt! – Du mußt! – –

Kann es anders sein, fragst du? Ist es zu ändern! fragst du? Vater und Mutter zogen dasselbe Los; Tausende von Schicksalsgefährten und Elendsbrüdern leiden dasselbe Leben. Jugend heißt schwach sein; heißt sich fügen, sagst du?

Nein und nein! Jugend heißt Stärke, du! Jugend ist Stärke, Jugend ist Kraft, ist Tat – wenn sie will!

Sage: Ich will!

Nur die Jugend kann es so sagen, mit der Siegesgewißheit, mit der Zuversicht der Erfüllung, mit so zäher Unablässigkeit. Erwachsene wollen aus Pflichtgefühl; Jugend muß wollen aus Lebensgefühl.

Sage: Ich will! Dein jugendlicher Körper hat Kräfte. Sammle sie! Nichts vergeuden von dem, was der Körper gibt, was der Geist zu leisten imstande ist! – Sage: Ich will! – Schüttle ab, was dich betäubt! Zerreiße, was dich fesselt! Besinne dich: farben trägst du in dir, eigenes Leuchten, eigene Säfte. Gib ihnen freie Bahn!

Sei Höhe, sei nicht Tal! Die dumpfe Niederung überlaß dem faulen, dem Absterbenden, dem Moder. Sei Höhe, und du bist dem Tag näher, dem Morgenrot, der Sonne, und reiner ist die Luft, die dich umschwebt.

Sage: Ich will! Erkenne dich und dein Sein! Tausende leben wie du – in Dunkel und fron; also habt ihr Tausende einen gemeinsamen feind, einen gemeinsamen Unterdrücker, einen gemeinsamen Würger eurer Jugend. Er heißt Kapital. Und wenn die Tausende um dich noch schlafen, wecke sie, schüttle sie, hilf ihnen aus der Betäubung.

Zusammenstehen – vereint sein! Tausend Köpfe, zweitausend Augen, zweitausend Fäuste und ein Marschdröhnen von zweitausend Füßen und doch nur ein Wille, ein Wollen, ein Ziel, eine Tat! Aus dem Ich wird ein Wir. Aus: ich will – wir wollen! Du und du und jener und alle! Und dann durch, trotz Sturm und Schnee und Kälte, durch die Gefrorenheiten des Lebens hindurch der Sonne und dem Völkerfrühling entgegen.

Frühling, Völkerfrühling im frost? Heute, wo das Weltkapital uns noch in seinen Banden hält? Ist es nicht klüger, zu warten? Frühling im frost! Mein blauer Enzian im Januarschnee! Sollen wir Menschen stets auf den Kalenderfrühling warten? Warten, bis der Frühling zu uns kommt?

Nein, Jugend, proletarische Jugend, selber müssen wir Frühling sein, Frühling der Revolution! Selbst den Frühling machen, selbst den Völkerfrühling, den Menschheitsfrühling bringen! –

Oh, wenn wir den wahrhaften, ernsten Willen hätten! Wenn wir die Scheuklappen abstreiften, wenn wir die Grenzzäune niederrissen (die wir selbst aufgerichtet!), wenn wir uns alle, alle die Hände reichen würden! Noch ist kein Frühling, und die Arbeit ist härter denn je! Ein Mehr an Arbeit verlangt ein Mehr an Begeisterung!

Und die flamme der Begeisterung, die kannst du anzünden in dir, Jugend, daß sie weithin leuchtet in der Nacht!

Was siehst du? Schneller schließen sich heute die Scharen der Erwachsenen zusammen, dichter scharen sie sich. Die Jugend muß noch schneller sein; die Jugend sei Vorhut. Die Jugend muß noch fester zusammenhalten; die Jugend sei Beispiel.

Den Völkerfrühling muß der Menschheitsfrühling, muß die Jugend bringen. Sie kann es, die Jugend, wenn sie will!

Jugend, sage: Ich will!

Sg. Engelbert Graf.

Dem Sonnengott

Wo bist du? Trunken dämmert die Seele mir
von aller deiner Wonne; denn eben ist's,
daß ich gesehn, wie, müde seiner
Fahrt, der entzückende Götterjüngling

die jungen Locken badet' im Goldgewölk;
und jetzt noch blickt mein Auge von selbst nach ihm;
doch fern ist er zu frommen Völkern,
die ihn noch ehren, hinweggegangen.

Dich lieb' ich, Erde! Trauerst du doch mit mir!
Und unsre Trauer wandelt, wie Kinderschmerz,
in Schlummer sich, und, wie die Winde
flattern und flüstern im Saitenspiele,

bis ihm des Meisters Finger den schönern Ton
entlockt, so spielen Nebel und Traum um uns,
bis der Geliebte wiederkommt, und
Leben und Geist sich in uns entzündet.

Friedrich Hölderlin

Die Naturfreundebewegung, diese weltumspannende Organisation, soll durch das Hineinwachsen der Naturfreundejugend immerwährend mit neuem Leben und Geist erfüllt werden. Gerade durch das Weiterschaffen an dem Werke der Alten, wozu die Naturfreundejugend einst berufen ist, und an dem heute schon Hunderttausende arbeiten, wird die Idee groß und unüberwindlich. Durch innigen Umgang mit der Natur sehend gemacht zu werden für die Aufgaben, die auf sie warten, dazu fühlt sich berufen und in diesem Sinne wirkt die Naturfreundejugend!

DIE NATURFREUNDIN

Unter dieser Rubrik sollen Aufsätze erscheinen, die die Stellung der Frau zur Naturfreundebewegung fördern sollen. Um eifrige Mitarbeit, besonders unsrer Leserinnen, bittet D. Schriftl.

Soll die Frau Magd sein?

In der heutigen bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft ist die Stellung der Frau noch durchaus unfrei und von Vorurteilen aller Art eingeschränkt. Noch immer ist die Kleinbürgers- und Proletarierfrau das Arbeits- und Lasttier. Leider fühlen auch die meisten Frauen keinen Drang nach Abstellung dieses Unrechts in unsrer Zeit der Herrenmoral. Denn sie wagen infolge jahrhundertelanger, von Wirtschaft, Gesellschaft, Staat und Kirche gebilligter und geförderter wirtschaftlicher und geistiger Niederhaltung noch nicht, die Freiheit zu ahnen. Noch vermögen sie sich zumeist nicht dem Manne gleichberechtigt zu fühlen.

Auch in vielen sonst aufgeklärten und organisierten Arbeiterkreisen ist hierin leider oft noch keine nennenswerte Besserung zu verzeichnen. Noch immer gilt auch dort vielen die Frau nicht als Mitstrebende. Es ist das auch gerade innerhalb der vier Wände im Arbeiterheim schwer, weil hier kleinbürgerliche Gewöhnung mitspricht. Wird doch ein „Ideal" von früher gepflegt: Die Hausmutter muß für die Wirtschaft sorgen, für Mann und Kinder, auch wenn sie in die Fabrik geht! Der Mann hat damit gar nichts zu tun. Abends hat er sein Recht auf Erholung und muß bedient werden. Ist er doch der „Verdiener". So wird aus alter, überlieferter Gewohnheit und Bequemlichkeit heraus die Frau zur Magd herabgewürdigt, die für Nahrungsbereitung, Reinhaltung der Wohnung und Ausbesserung der Kleidung, kurz, nur zur Wirtschaftsführung da ist. Wie wenig Männer aber halten es für nicht unter ihrer Würde, der Frau helfend beizustehen, ihr Arbeit abzunehmen, mitzuschaffen, wie es sich eigentlich gebührte. – Um sich von alten Vorurteilen zu befreien, um diese Verhältnisse zu ändern, ist es meist nötig, aus den vier Wänden mit ihrem Zwang der Verhältnisse und Gewohnheiten hinauszugehen. Die Frau muß mit hinausziehen, auch einmal auf größere Fahrten, frei von Sorge um Wirtschaft und Haus. Dann wird vielleicht draußen in einer Hütte abgekocht, und auch der Mann wird sich dann gedrungen fühlen, mit zuzugreifen, schon um schneller zu seinem Essen zu kommen. Kann auch sein, daß er einmal alles allein versorgen muß. Von früheren Wanderfahrten wird er als Naturfreund das gewöhnt sein und will es sich auch diesmal in Gegenwart der Frau nicht nehmen lassen. So wird er auch Teller abspülen und Messer säubern, und außerhalb der vier Wände wird er es wohl auch mit Freuden und Behagen tun. Dann ist ein Anfang gemacht, ein verheißungsvoller Anfang zu hilfsbereiter Kameradschaft. Und wenn Bursche und Mädel zusammen fahrten, auch dann werden sie schon, eher noch als die Aelteren, zu solcher Kameradschaft kommen und es lernen, einander auch Arbeit abzunehmen.

Das ist ja überhaupt das Herrliche: Auf den Wanderungen, beim gemeinsamen Naturerleben wachsen die Menschen immer mehr zusammen zu wahrer Gemeinschaft. So erwandern wir uns unser Glück. Das gilt auch sonst für alle Wandergruppen, und es haben es schon viele erlebt. Dann stehen sie auch sonst im Leben zusammen, auch im politischen Tageskampf, der unser wartet. Selbst wenn die Frau nicht so aktiv hervortritt, wird sie doch mit dem Manne zusammenwirken und zusammengehen wie auf der Wanderfahrt. Sie wird ihm auch gern kleine Behaglichkeiten schaffen, durch kleine Dienste für sein Wohlbefinden ihm den schweren Kleinkampf des Alltags erleichtern. Weiß sie doch, daß auch er sie unterstützt und willig ihr manche Arbeit abnimmt, wie sie es auf gemeinsamen Wanderungen erlebten und übten und es später für immer beibehalten haben als wahre Naturfreundewanderer.

H. K.-F.

Nachrichten aus dem Gau Sachsen

Gaugeschäftsstelle: Dresden-A., Ritzenbergstr. 4, Part. Tel. 23636. – Postscheckkonto: Dresden Nr. 15312. Girokonto: Dresden Nr. 85097. – Sprechstunden des Geschäftsführers: Mittwochs und Freitags von 16 bis 19 Uhr.

Nächste Sitzung der Gauleitung: Dienstag, 8. Nov., 19 Uhr, Geschäftsstelle.

Ein erfreuliches Zeichen dafür, daß es auch in unsrer Bewegung vorwärts geht, ist die Tatsache, daß 27 Ortsgruppen des Gaues bei der Mitgliedermeldung und Beitragszahlung für das 3. Quartal insgesamt 576 Mitglieder mehr melden, als sie am Schlusse des Vorjahres zu verzeichnen hatten. Ganz besonders hervorzuheben ist dabei die Ortsgruppe Leipzig, die ihren Mitgliederstand gegenüber dem Vorjahre um rund 30 Prozent erhöht hat. Warum wir das schreiben? Um zu zeigen, daß trotz schlechter Wirtschaftslage und vieler anderer Hindernisse es in allen Ortsgruppen vorwärtsgehen kann, wenn man nur alle Kräfte für die Mitgliederwerbung mobil macht.

Achtung! Wanderer-Programme! Seit einiger Zeit macht sich leider bemerkbar, daß viele Ortsgruppen den Termin für die Programm-Einsendung nicht mehr beachten. Der Schlußtag ist jeweils der 6. des Monats, nicht der 10. oder 12., wie scheinbar viele Ortsgruppen sich das denken. Im Interesse eines rechtzeitigen Erscheinens des „Wanderers" und seiner pünktlichen Zustellung ersuchen wir, den Termin künftig genau einzuhalten. Programme, die nach dem 6. bei uns eintreffen, können nicht mehr veröffentlicht werden.

Beitragsabrechnung 1927. Wir ergreifen die Gelegenheit, daran zu erinnern, daß am 30. November in allen unsern Ortsgruppen Schluß mit der Mitgliederaufnahme für 1927 ist und ab 1. Dezember mit der Mitgliedschaftserneuerung für das Jahr 1928 begonnen werden soll. Wir ersuchen infolgedessen alle Ortsgruppenleitungen, unverzüglich nach dem 30. November die nichtverbrauchten Jahres- und Zwischenmarken mit der Gaugeschäftsstelle abzurechnen und die restlichen Beitragsgelder sofort einzusenden. Um der Gaukasse einen geordneten Kassenabschluß am Schlusse des Jahres und die Einhaltung ihrer Verpflichtungen der Reichsleitung und dem Zentralausschuß gegenüber zu ermöglichen, darf und kann wohl erwartet werden, daß alle Ortsgruppen diese Angelegenheiten pünktlich erledigen.

Beitrag 1928. Da zur Zeit, da diese Zeilen in Druck gehen, unsre Gauversammlung noch nicht getagt hat, sind wir leider nicht in der Lage, Näheres über den Beitrag für 1928 heute schon mitzuteilen. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß wir sofort nach der Gauversammlung, also Anfang November, den Ortsgruppen entsprechende Rundschreiben zustellen werden, damit sie rechtzeitig über das Beitragswesen 1928 unterrichtet sind.

Wanderer- und Verlagsartikelabrechnung. Auch hier ist es unbedingt erforderlich, daß die Ortsgruppen ihre Rückstände so schnell als nur irgend möglich begleichen. Alle unsre Gläubiger (Druckerei, Klischeefabrikant usw.) verlangen von uns prompteste Bezahlung aller laufenden Rechnungen. Und so versteht es sich, daß auch unsre Abnehmer, also die Ortsgruppen, nicht hohe Schuldbeträge auflaufen lassen, sondern fällige Rechnungen sofort bezahlen. Nur so läßt sich dann ein geordneter und vor allen Dingen reibungsloser Geschäftsverkehr ermöglichen.

Einheitliche Kassen- und Buchführung. Nach einem Beschlusse der Reichskonferenz zu Würzburg im Oktober 1926 sollen ab 1928 in allen Ortsgruppen einheitliche Kassenbücher benutzt werden. Die Reichsleitung hat diesen Beschluß zur Durchführung gebracht und entsprechende Kassenbücher herstellen lassen. Die Gaue sind gehalten, allen ihren Ortsgruppen solche Bücher zuzustellen. Diese Verpflichtung wird von uns sofort nach Eintreffen der Bücher von Nürnberg erfüllt werden. Jedenfalls ersuchen wir aber schon jetzt, ab 1. Januar 1928 nur noch diese Bücher zur Kassenführung zu benutzen.

Führer durch die Ausstellung „Das junge Deutschland". Es ist ein Führer durch diese Ausstellung erschienen, der außerordentlich wertvolles Material enthält. So bringt er zum Beispiel einen großen Teil der in der Ausstellung ausgestellten Statistiken usw. zur Veröffentlichung. Da es uns wichtig erscheint, daß jede Jugendgruppe in unsern Ortsgruppen mindestens ein Exemplar dieses Führers in die Hände bekommt, machen wir auf ihn aufmerksam. Der Führer kostet 1 M., bei Abnahme von 10 Stück 70 Pf. pro Stück. Zu beziehen vom Landesausschuß Sachsen, Dresden-A., Amalienstraße 9, 2.

Ueber die Abschaffung der Paßvisa in der Tschechoslowakei finden gegenwärtig in Prag interministerielle Beratungen statt. Das tschechische Finanzministerium hat zugestimmt, daß der 1. März 1928 als der endgültige Termin für die Abschaffung der Visa im Verkehr mit Oesterreich, Jugoslawien, Polen und Rumänien angenommen wird. Das Abkommen mit Deutschland, das am 1. Januar 1928 in Kraft treten wird, soll in den nächsten Wochen unterzeichnet werden.

Bücher für uns

Der Verlag „Volksgesundheit", Dresden, hat für den Verband Volksgesundheit eine Reihe „Schriften für Volksgesundheit" herausgegeben, von denen zwei mir vorliegen. Heft 1, für 20 Pf. käuflich, schildert auf 20 Seiten in großen Linien die verschiedenen Heilmethoden und zeigt dabei unter sicherer Beweisführung den Zusammenhang zwischen Großkapital und Schulmedizin (Allopathie) auf. Die Skizzierung der verschiedenen Heilmethoden (Allopathie, Homöopathie, Naturheilkunde, Biochemie) ist verblüffend treffend. Zweck der Schrift ist, die Stellung der Arbeiterschaft zu den Heilmethoden festzulegen und die Ziele des Verbandes Volksgesundheit (des Verbandes der Arbeiter-Gesundheitsvereine) zu nennen. Welcher Art diese Ziele sind, kennzeichnet am besten die Forderung nach Ueberführung des gesamten Heilwesens in Allgemeinbesitz. Es ist wirklich notwendig, daß alle Naturfreunde (Gesundheitsförderung ist ja auch bei uns keine Nebensache) diese Werbeschrift lesen.

Den gleichen Werbezweck hat das Lebensreformerspiel „Der Zug nach Sunokampo" (Sonnefeld) von Hermann Hauptmann. In diesem Spiele ringt die junge (nicht nur alters-, sondern gesinnungsjunge), rauch- und rauschlose Generation gegen die heuchlerisch frömmelnde, die dafür aber lieber von einem „anständigen Glas Bier" spricht. Das Spiel eignet sich besonders auch zur Aufführung durch unsre Jugendgruppen.

H. R.

Seit ich das letztemal über den „Kulturwillen" berichtete, sind wieder sechs Hefte erschienen. Das Aprilheft ist Beethoven gewidmet. Selten habe ich so Ergreifendes über einen großen Menschen gelesen, wie in einigen dieser Aufsätze. Zwei von ihnen lehren das Verständnis für das Werk des Meisters, der als immer Suchender auch völlig neue Wege des musikalischen Ausdrucks ging. Mit diesem Beethoven-Teil erschöpft sich das Heft jedoch noch nicht, da in ihm – neben weiterem – auch einiges Notwendige zur Jugendweihe gesagt wird.

Unter dem Titel „Kulturreaktion" bringt das Maiheft einen Querschnitt durch das jetzige „Kultur"leben, das in Wirklichkeit ja nur ein aufs erschütterndste ausgewachsenes Nervenleben ist – wobei den empfindlichsten Zentralnerv der Geldsack des Kapitalisten bedeutet. Einige Titel: Konkordatspläne, Strafgesetzreform? Film- und Theaterzensur, Modernes Mittelalter. Ganz besonders wertvoll sind aber für uns die im Abschnitt „Arbeiterschulung" gebrachten Skizzen vom sozialen Wandern. Lithographien des Karikiermeisters Honoré Daumier erhöhen den Wert des Heftes weit über die 25 Pf. hinaus, die es kostet.

Heft 6, ein „Utopia"-Heft, läßt uns geträumte Zukunftsländer schauen und zeigt einige Versuche, sie zu erreichen. Dabei beschränkt es sich nicht auf der Zeit weit Vorauseilendes, sondern behandelt erst recht das in Bälde Mögliche (etwa des Bauens, der Erziehung, des Feierns).

Das Juliheft führt uns durch die wichtigsten Ausstellungen des Jahres 1927. Es bietet uns ferner eine Vorschau auf die „Pressa", die internationale Presse-Ausstellung 1928 in Köln.

Und natürlich wirft uns der „Kulturwille" im August wieder eine Reisenummer auf den Tisch, dem, der reisen kann, Erinnerungen weckend, für den, der dies nicht kann, zum Nacherleben und zur Stärkung seines Urlaub erstrebenden Kampfwillens. (Klangvolle Namen unter den Verfassern: Arthur Holitscher, Hermann Hesse, Max Barthel, Knut Hamsun – ich kann nicht alle nennen, unter den Bildnern Orlik, Masereel, Liebermann und Käthe Kollwitz).

September-Heft: Statistik und Klassenkampf. Von der Reise zurück – frisch hinein in die nüchterne Arbeit, das ist der erste Eindruck. Und nüchternste Zahlenarbeit und noch besser die moderne, für sich selbst sprechende Arbeit vergleichender Zeichnungen ist im Kampfe der Arbeiterschaft um ihre Gleichstellung in der Gesellschaft so überaus nötig, daß man dieses über Technik, Anwendung und Lesbarkeit der Statistik unterrichtende Heft einem jeden Proletarier schenken möchte. Schließlich ist es aber gar nicht notwendig, das Heft zu verschenken, denn für 25 Pf. ist es schon fast geschenkt.

H. R.